MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

267 (12.6.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181325

Mittwoch, 12. Juni. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 267.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Platzvorschriften 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.10. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der große Sieg der Armee Hutier.

Seit März über 205000 Gefangene.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zahl der Gefangenen, die seit dem 21. März die Entente im Westen an Deutschland verlor, hat sich auf über 205000 erhöht, desgleichen ist die Geschützbeute, die bisher 2250 betrug, infolge des neuen deutschen Sieges zwischen Montdidier und Noyon gewachsen. Die Entente hat nunmehr auf den verschiedenen Angriffsfronten das gesamte auf 270 Kilometer eingebaute Stellungsmaterial in der ganzen Tiefe der hintereinanderliegenden Stellungszone mit ungezählten Munitionslagern, Depots und Bahnen verloren. Die blutigen Verluste haben sich zu ungeheuren Zahlen gesteigert.

Gegenangriffe der Franzosen gescheitert.

Berlin, 11. Juni abends. (WTB. Amtlich.)

Auf dem Kampffelde südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

Die Bedeutung des neuen Angriffs.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der Angriff der Armee des Generals Hutier südwestlich Noyon traf einen Frontraum des Feindes, auf dem der Gegner den Angriff erwartete und erwarten mußte. Um so höher steigt die Bedeutung des neuen deutschen Angriffs und Sieges. Deutsche Kraft rang hier gegen gesammelte und vorbereitete französische Kraft und unter Verhältnissen, die dem Gegner Grund zu Hoffnungen auf einen glücklichen Ausgang dieser Defensive geben konnte. Die Ausgangsstellungen der deutschen Sturminfanterie der Armee von Hutier boten hier Schwierigkeiten, deren restlose Ueberwindung im Angriff trotz starker Gegenwirkung voll gelang. Dagegen bot das überhöhende und mit starkem Unterholz bewachsene und zum Teil dicht bewaldete Gelände ungewöhnlich günstige Verteidigungsmöglichkeiten für den Feind. Als im Morgengrauen des Sonntag die deutschen Sturmdivisionen zum Sturm antraten, mußten sie ein flaches mit kniehohen Gras bewachsenes Wiesengelände durchschreiten, in dem sie eine feste Verdrahtung nach der andern vorfanden. Unter dem Schutze der Artillerie vollzog sich der Anlauf hemmungslos, bis über die ersten feindlichen Gräben hinaus, deren schwache Besatzung überlaufen wurde. In der zur zweiten Stellung führenden tiefen Zone kam es bald zu hartnäckigen Kämpfen. In kurzer Zeit wurde jedoch der Widerstand gebrochen. Bereits um die Mittagsstunde hatte die Wucht des Ansturmes das feindliche Stellungssystem in 5 Km. Tiefe, an einzelnen Stellen bis 7 Km. Tiefe, glatt durchstoßen und die von den Franzosen zu starker Verteidigung hergerichteten Ortschaften überlaufen. Immer wieder versuchte der Gegner durch Gegenstöße den deutschen Sturm aufzuhalten. In La Berliere kam es hierbei zu Häuserkämpfen. Aber hier wie überall endete dieses erbitterte Zwischenspiel nach kurzem Kampfe mit der Waffenstreckung des Gegners. Um die Mittagszeit war überall im Kampfzentrum der Franzose über den Graben ins freie Feld geworfen.

Die Stellungszone des Feindes lag hinter den Deutschen. Unermüdlich dem Feinde auf den Fersen bleibend, war das Norduser des Matzbaches erreicht und vom Feinde gesäubert. Am Abend wurde der Matz überschritten und Brückenköpfe für den zweiten Angriffstag geschaffen. Am zweiten Angriffstag wurden dem Gegner die Höhen von Marque Eglise und der Vignemont-Berg südlich des Matz entrissen. Der Anblick der Kampfstätte und der französischen Rückmarschwege bestätigen die Angaben der niedergedrückten Gefangenen über die schweren und blutigen Verluste des Feindes. Die 125. Division der Franzosen darf als größtenteils vernichtet gelten. Insbesondere haben die Infanterie-Regimenter Nr. 76 und 131 schwer geblutet. Ebenso erging es der in den Abschnitt geworfenen 1. Kürassier-Division, von der das 1. und 11. Kürassierregiment ganz ungewöhnlich schwere Verluste hatten. Demgegenüber ist es doppelt erfreulich, daß unsere Verluste sich trotz der Schwere der Kämpfe in mäßigen Grenzen bewegen.

Nördlich der Somme verstärkte sich im Laufe des 10. Juni das feindliche Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nach kurzer Feuervorbereitung griff der Feind am Abend des Tages in 4 Kilometer Breite auf der Linie nordwestlich von Morlancourt bis zur Somme an. Auf dem Flügel brach der Angriff unter hohen blutigen Feindverlusten zusammen. In der Mitte der Angriffsfront wurden örtliche Einbrüche in unsere vordersten Linien durch Gegenstöße zum Stehen gebracht.

Nordwestlich von Chateau Thierry, südlich des Clignon-Baches machten Amerikaner in mehreren Wellen Angriffe gegen unsere Stellungen. Sie wurden unter besonders schweren blutigen Verlusten abgewiesen und flüteten in unserem gut liegenden Verfolgungsfeuer in ihre Ausgangsstellungen zurück. Auch gegen unsere Stellungen westlich von Chateau Thierry nach kurzer Artillerie-Feuervorbereitung angesetzte dreimalige Angriffe scheiterten restlos.

Auf den Stoß vorbereitet.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Gefangenen bestätigen in allem die Annahme der deutschen Führung, daß der Gegner diesmal auf den Stoß vorbereitet war. Die Leute klagten, daß sie in der letzten Woche unausgesetzt in Alarmbereitschaft gehalten worden seien. Allnächtlich gab es sowohl für die Kampftruppen, wie für die im Hintergelände bereitgehaltene Reserve Alarmübungen. Das deutsche Artilleriefeuer scheint einen großen Teil des Gegners völlig entnervt zu haben. Die mit Nachdruck zur Schau getragene Kriegsmüdigkeit und die offen geäußerte Freude über das Gefangensein mag für diesen Mangel an Widerstandskraft günstige seelische Voraussetzungen geschaffen haben.

Gefangene der 18. Inf.-Div., die nach dem deutschen Angriff mit anderen Divisionen der Heeresreserve in die Schlacht geworfen wurden, ohne das Schicksal wenden zu können, äußern sich sehr niedergeschlagen darüber, daß die in den letzten Wochen von verlustreichem Kampf zu verlustreichem Kampf gejagte französische Division kaum noch zur Ruhe kam, um sich wieder äußerlich und innerlich festigen zu können. Die Leute hatten erst kürzlich im Seneonwald bei der Avre äußerst blutige Kämpfe zu bestehen. Nun hat sie das Schlachtenschicksal wieder in unglückliche, erfolglose Kämpfe gerissen.

Die Kämpfe des 9. Juni.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Am 9. Juni vormittags 6.20 Uhr war bereits von der gegen Orvillers vorbrechenden Division das feindliche Grabensystem und der Ort selbst mit Hilfe von Tanks im heftigen Kampfe genommen. Das von Schluchten durchzogene, waldreiche Gelände hat das Aussehen eines großen Werkes. Es bot dem Feind hervorragende Stützpunkte zum Einbau von Maschinengewehren. Bei der Bekämpfung derselben leisteten deutsche Tanks und Flammenwerfer Glänzendes. Durch die zerschossenen Trümmer der Ortschaft fuhren die Tanks vor und säuberten sie mit ihren Geschützen und Maschinengewehren. Ein Flammenwerfer vernichtete allein vier Maschinengewehrstützpunkte. Die Tanks stießen sodann südlich auf Cuvilly vor und erleichterten der Infanterie die Einnahme des Dorfes. In Cuvilly arbeitete ein geschlossenes feindliches Bataillon an den Stellungsgräben der zweiten Stellung. Es wurde bereits bis auf den letzten Mann gefangen genommen.

Westlich der Ortschaft wurden zahlreiche Geschütze erobert; auch andere Beute wie Sanitätsauto, reichliches Telephongerät, große Mengen Munition fielen in unsere Hand.

Gegen Abend tobte nach Gewinnung der Straße Mery—Ressons-sur-Matz der Kampf um das Dorf Lataule und um die Waldstücke östlich desselben. Lataule mit Schloß und Park bildeten einen starken Stützpunkt inmitten der feindlichen gut ausgebauten dritten Stellung. Der Ort wurde frühmorgens am 10. gestürmt. Bald darauf fiel Belloy. Hiermit hatte die Division das schwierigste Gelände überwunden. Gegen Truppen von drei Divisionen hatte sie in dem ihr zugewiesenen Abschnitt zu kämpfen. Ueber 2500 Gefangene, eine große Anzahl Maschinengewehre und zahlreiche Geschütze sind erbeutet.

Englische Unzufriedenheit mit dem französischen Oberbefehl.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die Gefangenenaussagen mehren sich, daß im englischen Heere die Unzufriedenheit mit dem französischen Oberbefehl wächst. Man hätte sich den französischen Oberbefehl zur Not gefallen lassen, wenn er die Ententeheere zum Siege geführt hätte. Da aber Foch kein besseres Resultat erzielte als Haig, ist der englische Stolz um so empfindlicher verletzt, und die Engländer machen für die Niederlage an der Aisne die Franzosen verantwortlich. In den übernommenen Stellungen kennt sich niemand aus, da die Engländer die französischen Grabenbezeichnungen nicht lesen können. Auf ausdrücklichen Befehl ihrer französischen Vorgesetzten durften sie jedoch nicht durch englische ersetzt werden. Ebenso wußte niemand mit den französischen Handgranaten Bescheid. Die englischen Kompagniefeldwebel berichten auch, daß unter ihren Kompagnieoffizieren starke Erbitterung wegen der Unterstellung unter französisches Kommando herrscht. Mehrfach äußerten englische Gefangene wörtlich: „Wir schreiben unsere Niederlage hauptsächlich dem Umstande zu, daß wir unter französisches Kommando gestellt wurden.“

Clemenceaus Zuversicht.

Berlin, 11. Juni. (Br.-Tel.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Genf: Clemenceau besprach gestern in Fochs Hauptquartier sehr wichtige Vorschläge der Heeresleitung. Er sprach bei seiner Rückkehr Pariser Ausfragern gegenüber den Wunsch aus, seine Zuversicht von der ganzen Bevölkerung geteilt zu sehen. Hierzu bemerkt Echo de Paris, die Tage bis Ende Juni würden zu Lande und zur See noch große Ereignisse bringen.

Frankreichs Kolonialvölker.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach den Aussagen der zahlreichen vor Reims eingebrachten Senegalneger von verschiedenen Divisionen ergibt sich ein erschreckendes Bild von der Militärsklaverei, zu der Frankreich die Eingeborenen seiner Kolonien preßt. Die Schwarzen werden nur in vorderster Linie eingesetzt. Hinter ihnen steht in zweiter Linie ein weißes Bataillon, ebenso rahmen weiße Truppen die Neger an beiden Flanken ein. Nicht nur ein Teil der Offiziere und Unteroffiziere besteht aus Weißen, sondern auch die Maschinengewehrkompagnien, um bei einem etwaigen stockenden Angriff auf die Schwarzen schießen zu können. Die Neger werden unter einer eisernen Disziplin gehalten. Sie klagen darüber, daß in der Ruhezeit für jede Kleinigkeit schwerste Arreststrafen im Uebermaß verhängt würden. Ihre Verpflegung ist wesentlich schlechter als die der weißen Franzosen. Sie erhalten nur für drei Mann einen Laib Brot und Reis mit etwas Fleisch und Rüben; wenn sie nicht in Stellung sind, fallen Fleisch und Rüben fast ganz weg und nur vier Mann erhalten einen Laib Brot.

Von den Schwarzen will nicht ein einziger etwas vom Krieg wissen, sie sagen aber, es bleibe ihnen nichts anderes übrig als zu kämpfen, da sie gegen die Macht der Franzosen nicht aufkommen könnten. Am bezeichnendsten für die Art, wie die Franzosen ihre schwarzen Militärsklaven behandeln, ist die Tatsache, daß den Negern kein Heimaturlaub gewährt wird. Wer von ihnen als Soldat Frankreichs Boden betreten hat, darf in seine Heimat nicht mehr zurück.

Französische Nichtachtung des Völkerrechts.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die Franzosen gebrauchen neuerdings wieder die Rote Kreuzflagge. Zwei ausgedehnte Barackenlager zwei Kilometer südöstlich Sezanne wurden mit großen Genfer Roten Kreuzen versehen. Diese sollten einen dicht daneben liegenden Parkplatz schützen, auf dem nach Fliegerphotographien 400 Lastkraftwagen festgestellt wurden.

400. Luftsieg der Staffel Richthofen.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In zahlreichen Luftkämpfen, die am 9. Juni trotz tiefhängender Wolken und gegen Abend einsetzenden Sturmes an der Westfront ausgefochten wurden, errang das Jagdgeschwader Richthofen seinen 400. Luftsieg. Treu den alten Ueberlieferungen hat das Geschwader auch nach dem Tode seines Führers und Meisters unermüdlich dem Beispiel Richthofens nachgeeifert und an die alten Erfolge neue gereiht.

In gleicher Weise war die Tätigkeit unserer gesamten Luftstreitkräfte am 9. und 10. Juni von vollem Erfolg gekrönt. Unsere Flugzeugstreitkräfte und Flaks schossen 51 feindliche Flugzeuge ab. Unsere Verluste waren dagegen gering; wir verloren nur 8 Flugzeuge.

*

Stockholm, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Svenska Dagbladet sagt zu der neuesten Schlacht im Westen: Die Not scheine jetzt so groß zu sein, daß für den Bewegungskrieg die weniger verwendbaren englischen und amerikanischen Verstärkungen gegen den deutschen Durchbruch eingesetzt werden mußten. Man habe sie unter die französischen Divisionen verteilt, wo sie eigene Brigaden oder kleinere Verbände bildeten. Dieses Verfahren habe zwar Fochs Reserven verstärkt, aber die Qualität der französischen Divisionen bedeutend verschlechtert. Die Franzosen belobten die amerikanischen Truppen, aber die amerikanische Tapferkeit sei meist lange nicht so glänzend. Wenn den Deutschen ein Durchbruch zwischen Montdidier und Noyon gelinge, sei die Lage der Entente wenig hoffnungsvoll; folge kein größerer Durchbruch, so brauche dies nicht auf deutsche Schwäche zu deuten, ein größerer Durchbruch könne gerade so gut nicht in ihrer Absicht gelegen haben.

Unsere U-Boote an der amerikanischen Küste.

Amsterdam, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die „Times“ aus Washington: Der stellvertretende Marinesekretär Franklin Roosevelt hat gegenüber dem Korrespondenten der „Times“ erklärt: Die amerikanische Flottenleitung benachrichtigte bereits Ende Mai alle Schiffe und Küstenbatterien, daß wahrscheinlich feindliche Tauchboote an den Küsten des Atlantischen Ozeans erscheinen würden. Diese Warnung wurde abgesandt, noch bevor das Marinesekretariat von den U-Boot-Angriffen gehört hatte. Die Dampfer und Segler auf See und in den Häfen empfingen diese Warnung, aber die langsamen Segler ohne Einrichtung für die drahtlose Telegraphie konnten nicht mehr gewarnt werden. Amtliche Zahlen über die Zahl der Tauchboote, die an der amerikanischen Küste

MARCHIVUM

sind nicht veröffentlicht worden. Es handelt sich aber um mindestens zwei Tauchboote. In Regierungskreisen ist man teilweise der Ansicht, daß eines davon ein Kampf-U-Boot ist, während das andere ein Vorratsschiff von der „Deutschland"-Klasse sei. Die Tauchboote vernichten meistens die Schiffe, die sie angreifen, durch Artilleriefeuer und Bomben, nur in zwei Fällen wurden Torpedos benutzt. Es wurden auch einige Minen gelegt, von denen 12 bereits aufgefischt worden sind.

Graf Burian in Berlin.

Budapest, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Wiener Berichterstatter des „Az Est" hatte eine Unterredung mit Burian, welcher u. a. sagte, sein Berliner Aufenthalt werde voraussichtlich zwei Tage dauern. Daß bei dieser Gelegenheit der am 15. Mai begonnene Gedankenaustausch weitergesponnen werde, verstehe sich von selbst. Man könne natürlich nicht erwarten, daß der zweitägige Berliner Besuch Ergebnisse haben werde. Es werde sich vielmehr darum handeln, das Programm und den Kalender für die weiteren Beratungen aufzustellen, die jedoch möglichst rasch ihrer Beendigung zugeführt werden sollten.

„Ich brauche nicht besonders zu betonen", sagte der Minister, „daß auch das ausgebaute Bündnis einen rein defensiven Charakter haben wird. Die Gesamtheit der Details harrt noch der Besprechung." Zu dem militärischen Ausbau des Bündnisses betonte der Minister nachdrücklich, daß die vollkommene Selbständigkeit der Bundesgenossen in der Verfügung über ihre Armeen gewahrt bleibt. Dieses Waffenbündnis bedeutet keine Erschwerung der stufenweisen Abrüstung. „Ich sehe nicht ein," sagte der Minister, „inwiefern die Möglichkeit einer eventuellen künftigen Abrüstung durch die Tatsache erschwert würde, daß zwei Armeen in ihren Einrichtungen einander ähnlicher geworden sind. Wenn dieser Krieg Aussichten einer stufenweisen einmütigen Verminderung der Heere für alle Staaten bringen würde, so würde dies niemand mit größerer Befriedigung aufnehmen und fördern als wir."

Ueber den Ausbau des wirtschaftlichen Bündnisses sagte der Minister: Auch das wirtschaftliche Bündnis soll der Welt kein feindliches Gesicht zeigen. Unsere Zugänglichkeit und Aufnahmefähigkeit werden durch die in Vorbereitung befindlichen Vereinbarungen nicht eingeschränkt werden. In dem zu bildenden System sollen die Türen offen sein. Diese großen Fragen hängen innerlich untrennbar zusammen. Die polnische Frage kann nur in innigem Einvernehmen mit den verbündeten Mächten gelöst werden. Bei der Lösung muß auf jeden einzelnen Interessenten gebührend Rücksicht genommen werden. Sonst würde sie nicht Beruhigung, sondern nur neue Schwierigkeiten bringen. Es kann nicht unsere Absicht sein, daß wir im Nordosten einen neuen Sturmwinkel schaffen. Daß die sogenannte austropolnische Lösung von deutscher amtlicher Seite abgelehnt worden ist, oder daß wir sie fallen gelassen haben, davon weiß ich nichts. Auch die polnische Frage wird in Berlin zur Sprache gelangen. Natürlich darf die innerpolitische Wirkung nicht unberücksichtigt gelassen werden, die eine solche Form der Lösung immer nach sich ziehen kann.

Was die südslawische Frage betrifft, so betonte der Minister, daß die Entscheidung noch in keinerlei Richtung erfolgt sei. Alle diese Probleme würden natürlich nicht erst durch den Krieg aufgeworfen. „Wir mußten uns auch schon vorher mit ihnen beschäftigen. Aber diese vier Kriegsjahre haben, um mich so auszudrücken, eine Treibhausatmosphäre geschaffen, in welcher alles sich schneller entwickelt, so daß auch wir sie einer beschleunigten Behandlung zuführen müssen." Der Minister sagte dann:

An unserer Friedensbereitschaft hat sich auch heute nichts geändert. Die Monarchie will keine Annexionen. Bisher hat sie vier Friedensverträge unterschrieben. Von diesen vier Friedensschlüssen hat kein einziger für uns etwas gebracht, worunter man eine Eroberung verstehen könnte. Natürlich mußten wir, als wir mit Rumänien, welches uns angegriffen hat, Frieden schlossen, trachten, unsere bisher ungeschützten Grenzen zu sichern. Das ist so, wie wenn jemand, der geglaubt hatte, daß er sein Haus gegen die Außenwelt genügend mit der Türklinke geschützt hat, jetzt, durch Schaden belehrt, die Türe mit einem Schloß versieht. Es hat mit der Unterjochung fremder Völker nichts zu tun, daß wir in den Karpathenpässen den beinahe unbewohnten Siebenbürger Streifen uns angeschlossen haben. Uebrigens hatten sicherlich auch die Rumänen den Eindruck, daß wir mit ihnen nicht übermäßig hart verfahren sind.

Der Minister schloß: Solange die feindlichen Staatsmänner so sprechen, wie Lloyd George noch vor drei Tagen, bleibt uns nichts anderes übrig, als entschlossen weiter zu kämpfen. Das ändert aber nichts an unserer innigen Friedensbereitschaft und dem ehrlichen Bestreben, zu einer Verständigung zu gelangen.

Erneute Ablehnung des gleichen Wahlrechts.

⊡ Berlin, 12. Juni.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die leisen Hoffnungen, die man hier und da, nicht überall, vor Pfingsten noch auf ein Zustandekommen der Wahlrechtsvorlage, auf ein irgendwie gearteites Kompromiß gesetzt hatte, sind nun endgültig zerstört. In einer endlosen Reihe namentlicher Abstimmungen ist gestern unwiderruflich entschieden worden, daß das gleiche Wahlrecht oder etwas, was ihm auch nur von ferne ähnlich ist, in diesem Hause keine Mehrheit hat. So war, was man gestern nach stundenlangem Zusammenbleiben erreichte, nach einem verhältnismäßig kurzen und inhaltlich nicht sonderlich belangreichen Redeakt und dann nach den Abstimmungen in großer Zahl im Grunde eine zwecklose Uebung. Zwar eines ist doch erzielt worden: das vielberufene Vakuum, die freilich beklemmende Lücke ist nun ausgefüllt worden. Aber was statt ihrer in der Vorlage steht und worüber, ehe das Herrenhaus sich damit zu befassen hat, die Zweite Kammer noch einmal in fünfter Lesung sich schlüssig zu machen haben wird, ist schlimmer als eine Lücke: ist der Versuch, mit kleinlichen Mitteln einem großen Problem, das nachgerade das ganze deutsche Volk erregt, beizukommen, ist — es ist schwer, das harte Urteil zu unterdrücken — geradezu ein Musterbeispiel hinterhältiger, nur noch von Rücksichten der Taktik und dem Wunsche, sich den Sitz zu erhalten, bestimmter Politik.

Herr Lohmann, der jetzt den Vorsitz in der Fraktion niedergelegt und so unhaltbaren Zuständen ein Ende gemacht hat, hat gestern in einer advokatorischen Rede sich bemüht, den Antrag, zu dessen Vätern er zählt und für den er in erster Reihe sich mitverantwortlich fühlen darf, rein zu waschen. Gelungen ist es ihm nicht, obschon er in seiner Argumentation nicht eben wählerisch war und Vermutungen, Hoffnungen, persönliche Wünsche für vollwertige Gründe in die Wagschale warf. Gerecht denkende Arbeiter, so behauptete er u. a. unter dem Gelächter der Linken, würden sich durch die Verweigerung des gleichen Wahlrechts nicht zu einer Verbitterung hinreißen lassen. Aber vielleicht wird doch auch den am gerechtesten und ruhigsten denkenden Arbeitern das Blut zu sieden beginnen, wenn sie hören, daß von den Herren, die sich zum Kompromißantrag zu dem § 8 verbanden, die Anregung des nationalliberalen Abgeordneten Hagemeister, auch den Kriegsteilnehmern eine Zusatzstimme zu gewähren, Mann für Mann kalt und deutlich niedergestimmt worden ist.

Mit allen diesen Fechterstücken ist den Dingen nicht mehr beizukommen. Geredet ist über die preußische Wahlrechtsvorlage als preußische Eingelerscheinung wie als deutsches Gesamtproblem nachgerade genug. Mit Für und Wider ist alles gesagt worden. Was die reife Taktik in parlamentarischen Schachzügen ergrauter Landboten ersinnen konnte, ward versucht. Wir haben mit alldem uns bislang immer nur im Kreise gedreht. Nun, da die Worte nichts mehr nützen, keinen mehr überzeugen können, ist es Zeit zum Handeln. Temperamentvolle Leute, die die Ernte lieber heute als morgen in die Scheuer gebracht sähen, meinen, die Regierung sollte kurzerhand das Haus heimschicken und es zu einer ihr gelegenen Frist dann auflösen. Wir verkennen nicht, daß diese Auffassung manches für sich hätte. Nicht nur das dramatische Moment: Ein solch schlichter Abschied würde auch sonst seinen Eindruck nicht verfehlen. Aber wenn die Regierung, wie wir anzunehmen Grund haben, den Weg nicht geht, wird man sie um deswillen doch nicht schelten dürfen.

Die Hoffnung, daß sich im Herrenhaus die Mehrheit für die Wahlreform ergeben wird, die in der Prinz Albrechtstraße nicht vorhanden war, mag gering sein. Wir für unser Teil halten sie sogar für sehr gering. Immerhin wird es nicht werklos sein, das Herrenhaus über seine eigenen Wünsche zu hören, über die Art, wie die derzeitigen Pairs von Preußen sich für die Zukunft die Zusammensetzung ihrer Körperschaft denken. Diese Wünsche ließen sich dann in die Vorlage hineinarbeiten, die die Regierung im Herbst den neuen Landboten zu unterbreiten hat und dann dürfte wenigstens in der ersten Kammer glatte Bahn sein. Irgend welche Widerstände von Belang könnten der Regierung jetzt nicht mehr erwachsen; denn darüber — das möchten wir mit allem Nachdruck noch hier festgehalten haben —, daß die Regierung zur Auflösung entschlossen ist, kann irgend ein Zweifel nicht bestehen. Herr Dr. Drews hat gestern den Kompromißantrag der Rechten und der Rechtsnationalliberalen als für die Regierung unannehmbar erklärt. Damit sind die weiteren Wege für die Regierung vorgezeichnet. Man darf wohl annehmen, daß im Frühherbst, etwa um die Oktobermitte, die Auflösung des Hauses ausgesprochen werden wird. Dann werden wir im November die Neuwahlen und bald hernach auch die neue Wahlrechtsvorlage haben.

Bliebe nur noch ein kurzes Wort über die nationalliberale Landtagsfraktion zu sagen. Herr Lohmann, wir erwähnten das schon vorhin, hat gestern den Vorsitz in der Fraktion niedergelegt. Auch bei den menschlich-schönen Eigenschaften des bisherigen Fraktionsführers, allen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wird man bedenken müssen: es war die höchste Zeit. Herr Lohmann hat das Erfordernis gefehlt, das ein nationalliberaler Führer am allerwenigsten entbehren kann. Er hat sich nicht zu objektivieren, hat nicht über den Richtungen und Strömungen zu stehen vermocht. So ist er statt ein Führer schließlich der Geführte geworden und hat die Fraktion an Grenzen geleitet, wo die Scheidung beginnt. Wer zum Nachfolger gewählt wird, ist noch unsicher. An sich läge es ja in der Hand der derzeitigen Fraktionsmehrheit, zu der bei der letzten Abstimmung im Plenum sich noch ein paar schwankende Gestalten gesellt haben, Herrn Lohmann von neuem mit dem Vorsitz zu betrauen. Das wäre aber geradezu der Kriegsfall und wir hören denn auch, daß Herr Dr. Lohmann Geschmack und Takt genug besitzt, unter den obwaltenden Umständen auf die Würde zu verzichten. Voraussichtlich wird man sich dann bis zum Herbst mit einem Provisorium behelfen, wird den an Jahren ältesten Fraktionsvorstand die Rolle des Vorsitzenden zuweisen. Das gilt natürlich nur als Aushilfsmittel der Not, das im Parlament die Fraktion über die elementarsten Schwierigkeiten hinwegführen kann. Draußen im Land wird die Partei über die Episode der Lohmannschen Führung nicht so leicht hinwegkommen und im Wahlkampf, fürchten wir, sie an Haupt und Gliedern spüren müssen.

Deutscher Reichstag.

Heeresetat. — Kriegsminister von Stein über die Kriegslage.

Berlin, 11. Juni.

Abg. Rebel (Zentr.)

erstattet Bericht über die Ausschußverhandlungen und gedenkt dabei besonders ehrend des gefallenen Fliegerhelden Freiherrn von Richthofen.

Mit der Beratung des Heeresetats ist die erste Lesung eines Gesetzes zur Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst, eine Ergänzung des Gesetzes betreffend Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 und betreffend Milderungen im Militärstrafgesetzbuch verbunden.

Kriegsminister von Stein:

Der sorgfältig vorbereitete deutsche Angriff hat zu großen Erfolgen geführt. Der Sieg des Deutschen Kronprinzen ist für die Entente eine der schwersten Niederlagen geworden. Die Grundlage dazu bildeten die Kämpfe bei Armentieres und die um den Kemmel. Nur durch den Einsatz der französischen Reserven an der Somme und in Flandern war es möglich, die zerbrochene englische Schlachtfront wieder zusammenzuflicken. Die zu Stützung des englischen Heeres eingesetzten französischen Divisionen fehlten naturgemäß am Chemin des Dames. Die abgekämpften englischen Divisionen konnten der Wucht des deutschen Angriffes nicht standhalten. Mit beispielloser Schnelligkeit, die den Vormarsch in Italien noch überschritt, führte der Angriff die Angreifer über die Aisne bis zur Marne. Große Teile des französischen Heeres sind geschlagen. Die sogenannte Fochsche Reservearmee besteht zurzeit nicht. Neben den Verlusten an Menschen erlitt der Feind eine gewaltige Einbuße an Kriegsgerät (Bravo.) Jetzt macht die Entente den Vorwurf des Verrats. Das ist der Dank gegen einen treuen Bundesgenossen, der sich für England verblutet hat. (Sehr richtig.) Nicht der Zerfall Rußlands hat die Niederlage der Entente verschuldet. Es muß vielmehr heißen: Die Hilfe Rußlands hat es der Entente überhaupt erst möglich gemacht, militärisch zu widerstehen. Die Entente ist sich des Ernstes der Lage wohl bewußt. Jetzt hofft sie auf Amerikas Hilfe. Zum ersten Male sind auch in diesen Kämpfen Amerikaner erschienen, allerdings erst in dem Augenblick, als wir schon an der Marne standen. Sie erlitten dasselbe Los wie die anderen. Voller Bewunderung und Dankbarkeit blicken wir heute auf unsere unvergleichliche Armee (Bravo.) Seit vier Jahren trägt sie mit immer gleich bleibender Ausdauer alle Entbehrungen und Anstrengungen. Das Gefühl der unbedingten Ueberlegenheit über den Feind im Einzelnen wie in der Gesamtheit, sowie das Vertrauen in die Führung wird die Armee weiterhin zum Siege führen. Noch ist der Feind zum Frieden nicht gewillt, noch hat das Schwert das Wort. Aber es ist scharf geblieben, und mit aller Zuversicht sehen wir dem Ausgang entgegen. (Bravo.)

In Finnland hoffen wir einen treuen Freund für die Zukunft zu finden. Im Innern der Ukraine ist der Weg zu einer friedlichen Entwicklung geebnet. In Italien und Mazedonien wird die Front gehalten. In Palästina sind englische Versuche unternommen worden, den Jordan und die Küste zu sichern. Deutsche und türkische Truppen haben diese Versuche scheitern lassen. (Lebhaftes Bravo.) Im Westen geht der Erfolg weiter. Die Gefangenenzahl ist auf 10 000 Mann gestiegen. (Lebhafter Beifall.)

Die vorgelegten Gesetzentwürfe auf Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst und zur Aenderung des Wehrpflichtgesetzes wollen Ungleichheiten beseitigen. Auch die Milderung der Militärstrafen halten wir für dringend erwünscht. Der strenge Arrest soll wahlfrei durch geliaden Arrest ersetzt werden können. Die unmittelbaren Kampfhandlungen können auch einen sonst kräftigen Mann einmal zu Ausschreitungen veranlassen. Eine Schädigung der Disziplin ist nicht zu befürchten. Deshalb bitte ich Sie, den Vorlagen die Zustimmung nicht zu versagen. (Beifall.)

Abg. Dr. Wirth (Zentr.):

Wir stimmen einmütig der dankbaren Anerkennung für die Leistungen unserer Truppen von Herzen zu. Vor allen Dingen muß der Soldat das Recht haben, sich an die Reichstagsabgeordneten zu wenden. Der Aufklärungsdienst ist verbesserungsfähig. Die Auswahl der Aufklärungsoffiziere muß vorsichtig gehandhabt werden. Die aus Rußland zurückkehrenden Kriegsgefangenen müssen mit großer Hochachtung und Hochherzigkeit aufgenommen werden. Die Bahnhofkommandanten müssen mehr Gelegenheit zur Arbeit bekommen. Mit Generälen sollten diese Posten nicht besetzt werden, das widerspricht dem Geist der Sparsamkeit. (Sehr gut.) Für die reisenden Soldaten muß auf den Bahnhöfen besser gesorgt werden. Die Untersuchung Kriegsbeschädigter muß sorgfältig vorgenommen werden. Der berüchtigte Erlaß gegen die Elsaß-Lothringer muß schleunigst beseitigt werden. In der Gesundheit gefährdete junge Soldaten müssen baldigst entlassen werden. Tüchtigste Aerzte müssen mit der Untersuchung betraut werden. Die Urlaubsverteilung darf nicht von Kriegsanleihezeichnung abhängig gemacht werden. Die Verpflegung läßt vielfach zu wünschen übrig. Ist die Entlassung des Jahrgangs 1870 zu erwarten? Die Milderung der Strafrechtspflege begrüßen wir. Die Novelle muß rasch verabschiedet werden. Unser Militärsanitätswesen hat sich glänzend bewährt. Für die Transporte muß besser gesorgt werden. Mit aller Macht müssen wir uns gegen die Rentenquetschung wenden. Das Bier, das ins Feld geht, sollte von der Biersteuer frei bleiben. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Schöpflin (Soz.):

Die Vorlagen betreffend Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst und die Aenderung der Wehrpflicht bedürfen der Ausschußberatung. Wir beantragen besondere Ausschüsse, nicht den Hauptausschuß. Die Milderung des Militärstrafgesetzbuches begrüßen wir. Wir alle schließen uns den Worten des Dankes für unsere Truppen voll an. In den Lazaretten müssen die Quälereien und skandalösen Zustände aufhören. Jetzt steigen täglich Tausende von Verwünschungen aus den Lazaretten auf. Auch die Munitionsarbeiter müssen entsprechend entlohnt werden. Die Zeit der Gefangenschaft der zurückgekehrten Kriegsgefangenen sollte auf die Dienstzeit angerechnet werden. Die schlechtesten Soldaten sind es nicht, die in vorderster Linie in die Hände des Feindes geraten. Den Soldaten, die mehr als drei Jahre im Kriegsdienst stehen, sollte eine Zulage gewährt werden. Das Burschenwesen ist zu einem wahren Unfug ausgeartet. Jetzt, da alle Kräfte aus dem Volke herausgeholt werden ist es eine Mißwirtschaft, wenn solche Unmengen von Personal verschwendet werden. Altgediente Unteroffiziere und nicht auf junge Soldaten mit dem Einjährigen-Zeugnis sollten zu Offizieren gemacht werden. Die Berechtigung unserer Kritik ist auch an den scharfen Ausführungen des Zentrumsredners zu erkennen. Der unnötige Drill draußen und in der Heimat rumiert die Stimmung vollkommen. Dazu kommt die leidige Behandlung der Urlaubsbewilligung. Die Urlaubsverteilung für Kriegsanleihezeichnung muß aufhören. Die Zurücksetzung verbittert. Die Heeresverwaltung muß mal eine Offensive gegen das Heer der Gauner unternehmen. Dem Unfug des Verbotes sozialdemokratischer Zeitungen wie des „Vorwärts" muß gesteuert werden. Die nach dem Streik eingezogenen Berliner sind geächtet durch die Bezeichnung „P 18". Alle Vergünstigungen sind ihnen verschlossen. Die Folge ist die größte Verbitterung in weiten Kreisen. Der Kriegsminister muß für Abhilfe sorgen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß gegen ¾7 Uhr.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 57. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 11. Juni.

Präsident Kopf eröffnete um 4 Uhr 15 die Sitzung.

Abg. Rebmann (Natl.) beantragte, nach früherer Gepflogenheit die von jetzt ab eingehenden Petitionen nicht mehr zu behandeln. Abg. Wittemann (Ztr.) unterstützte als Vorsitzender der Petitionskommission diesen Antrag. Das Haus beschloß in diesem Sinne.

Dann beantwortete Staatsminister Freiherr v. Bodman eine Reihe von kurzen Anfragen, so die der Abg. Rebmann (Natl.) und Genossen über den Petroleummangel, die kurze Anfrage derselben Abgeordneten über die Lebensmittelverteuerung und den Schleichhandel, die des Abg. Schöpflin (N. V.) über den Wucher mit Seife, Wolle, Textil- und Schuhwaren, des Abg. Fischer (N. V.) über die Futtermittel für Schweine und Geflügel, die der Abg. Maffa (F. Vp) und Genossen über die Zuckerpreise; hierbei gab der Minister zu, daß die Zuckerpreise zu hoch sind.

Dann brachte der Abg. Ziegelmeyer (Ztr.) eine kurze Anfrage vor, ob in einer hiesigen Lederfabrik große Mengen Eier, die verdorben waren, verwandt wurden.

Staatsminister Freiherr v. Bodman gab an, daß in der angegebenen Weise 170 000 verdorbene Eier verwandt wurden, davon seien 12 000 Stück aus badischen Städten gewesen. Die meisten der verdorbenen Eier stammten aus dem Auslande. Im Reiche sei auf 250 000 Stück 1 unbrauchbares Ei gekommen.

Abg. Stockinger (Soz.) verlas eine kurze Anfrage über die Lieferung verdorbener Marmelade an den Kommunalverband Pforzheim durch die Landwirtschaftskammer.

Staatsminister Freiherr v. Bodman führte aus, daß die in Pforzheim beanstandete Marmelade nach dem Ergebnis der Untersuchung nicht verdorben war.

Abg. Weber (Soz.) hatte eine kurze Anfrage über den Schleichhandel mit Mehl in Durlach gestellt.

Staatsminister Freiherr v. Bodman sagte die Untersuchung der Angelegenheit zu.

Abg. Koelblin (Natl.) berichtete über den Abschnitt 10 der 3. Denkschrift der Regierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges. Der Berichterstatter stellte fest, daß die Kommission sämtliche Posten sorgfältig durchberaten hat. Den Ausführungen des Berichterstatters entnehmen wir folgendes: Die Märkte der Städte in den Gebieten des Obstbaues sind zurzeit von Obst entblößt und die Früchte wandern auf dem Wege des Schleichhandels weiter. In Zukunft sollte man deshalb das Obst dem freien Handel übergeben. Klage wurde geführt über den Einkauf Südwestdeutscher Städte G. m. b. H. Die Geschäftsführung der Kommunalverbände war im allgemeinen einwandfrei. Zu tadeln sind die hohen Weinpreise. Klage wurde auch geführt über den Badischen Baubund, der einen Zuschlag von 50 v. H. auf die von ihm gelieferten Kleinwohnungsmöbel erhebt und dadurch den Preisnachlaß illusorisch macht, den die Holzlieferanten auf das Holz geben. Ein Antrag Krauth (Natl.) und Genossen über die Fürsorge für die Kleinkaufleute wurde angenommen. Der Berichterstatter sprach ausführlich die Fleischversorgung, die Landesstelle, die Versorgung des Fremdenverkehrs mit Nahrungsmitteln, die Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide, mit Milch und mit Fischen. Hier wurde getadelt, daß Baden 20 Prozent seiner Bodenseefänge an Württemberg und Bayern ohne Gegenleistung abliefert. Der Berichterstatter brachte Beschwerden über Beschlagnahme-Verfügungen vor, so über eine der Reichsfischstelle, die Fässer beschlagnahmte und sie dann in Ettlingen verderben ließ. Schließlich bestätigt er eine Entschließung der Kommission, die der Regierung den Dank für ihre Tätigkeit ausspricht.

Das Haus vertagte sich hierauf um 8 Uhr zur Fortsetzung der heutigen Aussprache auf morgen Vormittag 9 Uhr.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Uebergangswirtschaft.

In der kürzlich stattgefundenen Jahres-Mitgliederversammlung des Vereins Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender sprach, wie mitgeteilt, der Vizepräsident der Mannheimer Handelskammer, Herr M. Rothschild, über das aktuelle Thema „Uebergangswirtschaft". Wir bringen die interessanten Ausführungen nachstehend zum Abdruck:

Ehe ich zum Thema Uebergangswirtschaft übergehe, möchte ich Ihnen ganz kurz die gegenwärtigen Verhältnisse vor Augen führen. Wie schwer kämpfen wir gegen Anschauungen der Preisprüfungsstellen, die oft Resultate gezeigt haben, die nicht mit unserem kaufmännischen Denken, Fühlen und Handeln, in Einklang zu bringen sind. All das was richtig war, z. B. für alte und neue Ware Durchschnittspreise zu nehmen, damit der eine nicht zu teuer, der andere nicht billiger kaufe, wurde nicht zugelassen und zwar aus dem Grunde, weil man dem Kaufmann von vornherein während des Krieges leider zu sehr mit Mißtrauen entgegenkam. Man glaubte, daß die Preise durch einen Durchschnittspreis verwischt würden und daß die Kaufleute dadurch einen höheren Nutzen im Durchschnitt erzielen könnten. Im Kriege ist ja wohl manches vorgekommen, was nicht hätte vorkommen sollen. Man ist aber mit dem Kaufmann schlechter umgegangen, als mit anderen, man hat den Kaufmann schlechter gemacht, als andere Berufe. Notwendig war es, daß Kriegseinschränkungen gekommen sind. Sie waren notwendig im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung, daß der Minderbemittelte zu leben hatte, wie der Besserbemittelte und es war auch richtig, daß Einschränkungen in Bezug auf Preisbildung gekommen sind. Denn es haben sich Elemente in den Kaufmannsstand hineingedrängt, die mehr genommen, als es im Interesse der Allgemeinheit gelegen hat. Wir haben aber auch Sachen hinnehmen müssen, die uns ebenfalls zu Unrecht vorgeworfen wurden. Wir waren die Verteurer der Waren, weil wir die letzten Verteiler sind. Preise, die der Kaufmann auf Grund seiner Einstandspreise nahm, wurden vom Kunden, insbesondere auch von Leuten, die das nicht verstehen, als zu hoch beanstandet. Sie nahmen an, die Ware wird beim Kleinkaufmann nicht alle und er verkauft seine alten Bestände zu hohen Preisen. Die ganze Existenz des Kleinhandels wurde in Frage gestellt. Läden, die die Kommunen aufgemacht und wieder geschlossen haben, geben ein lebhaftes Bild davon, wie notwendig der Kleinhandel ist, was selbst die schärfsten Gegner des Kaufmannsstandes einsehen mußten.

Ich komme nun zur Uebergangswirtschaft, zu den Leiden, die uns jetzt bevorstehen. Man spricht täglich von der Uebergangswirtschaft, die da kommen wird und Sie können mir glauben, wir sind schon mitten drin. Alle Gesetze, alle Steuern, alles was es gibt im Reichstag, Landtag usw. ist schon auf die Uebergangswirtschaft eingestellt. Wir wissen, daß zu Beginn des Krieges ein Mann aus der Industrie im deutschen Reich für die Bewirtschaftung der Rohstoffe gesorgt hat. Das deutsche Reich war für den Krieg nicht vorgesehen und unsere deutsche Wirtschaftspolitik war nach allen Richtungen hin egoistischen Strömungen unterworfen. Dieser Mann, der die Rohstoffversorgung organisiert hat, der dafür gesorgt hat, daß der Krieg auch länger durchgehalten werden kann, dieser Mann war Walter Rathenau. Er hat dem deutschen Reich einen ganz gewaltigen Dienst geleistet, der an höchster Stelle groß eingeschätzt wird. Er ist jetzt auch noch einer der erfolgreichsten Industriellen, er steht an der Spitze der Allgemeinen Elektrizitätswerke in Berlin mit vielen tausend Arbeitern, mit vielen Millionen Aktienkapital. Dieser einflußreiche Mann hat im deutschen Reiche Ideen entwickelt, die neu waren, die vollkommen reformierend auf die Zukunft wirken können. Er will geistige und physische Kräfte ersparen, um künftig die Exportware recht billig hinaus schaffen zu können. Er will aus dem deutschen Reiche ein einheitliches, wirtschaftliches Gebilde schaffen. Und dieser Mann steht uns Kaufleuten heute als unser allergrößter Gegner gegenüber. Ein Beispiel: in Berlin sind in 5000 Zigarrengeschäften je 1—2 Menschen tätig. Statt deren will er in Berlin an den 10 allerlebhaftesten Plätzen 10 Geschäfte aufmachen mit 10—15 Personen zur Bedienung. Auf diese Weise könnten 10 000 Arbeitskräfte allein in Berlin gespart werden. Dies ist ein Beispiel, wie der Mann denkt und wie auch eine große Anzahl von Sozialpolitikern denkt. Mit dieser geistigen Richtung haben wir in Zukunft zu kämpfen. Gegen diesen Mann kämpfen einmal fast alle Parteien des deutschen Reichstages, es kämpfen gegen ihn alle die im Leben stehenden Berufe. Ein Teil des Beamtenstandes steht auf seiner Seite, sie sagen, die Beamten könnten dasselbe leisten und würden den Kaufleuten in nichts zurückstehen. Ich meine, es wäre das allerunglücklichste, was passieren könnte. Wir haben in Deutschland die besten Schulen, Volksschulen, Mittelschulen, höhere Schulen. Die Schulen zeitigten persönliche Arbeitsleistungen, wie sie kein Staat der Welt hat. Freies Denken und freier Handel haben geschaffen, was möglich war, haben die deutschen Produkte in der ganzen Welt verbreitet und überall hat der Deutsche seinen Mann gestellt. Die konzentrierte Kapitalwirtschaft zeitigt das Gegenteil, schablonisiert, sie stellt einzelne Personen und Großkapitalisten an die Spitze, die anderen sind Schablonen. Dazu ist das deutsche Volk zu gut erzogen, steht auf einer viel zu großen Höhe auch in sozialpolitischer Hinsicht. Nur in China, Rußland, wo etwa 4/5 der Bevölkerung keine Schulbildung hat, kann die menschliche Arbeitskraft schematisiert werden. Wenn es geschähe, würden wir Deutsche in Nachteil dadurch kommen, daß unsere besten Elemente auswandern und verloren gingen und dadurch würde unser Export wieder zurückkommen, wir kämen ohne Zweifel wieder in Verhältnisse, wie wir sie früher hatten. Gerade daß das deutsche Volk die Wünsche der andern so sehr berücksichtigte bei der Erzeugung von Waren, war die Stärke, die den Deutschen den Engländer überflügeln ließ. Der Engländer brachte seine Artikel jeweils in 3 Sorten und in 2 Größen, der Deutsche vielleicht in 30 Sorten und 7—8 Größen, allen Rechnung tragend. England ging von seiner Massenfabrikation nicht ab. Das Eingehen auf die auswärtigen Verhältnisse hat den deutschen Handel in die Höhe gebracht.

Für die Zukunft sind zwei Fragen die Hauptsache: Schiffsraum und Rohware; diese beiden Fragen werden uns am meisten beschäftigen. Wo und wie bekommen wir Rohware, werden wir den nötigen Schiffsraum haben, wenn wir sie bekommen. Es wird noch eine große Zeit dauern, bis der nötige Schiffsraum frei zur Verfügung steht und damit entschuldigt sich auch die Regierung, nachdem alle Parteien nach freiem Handel rufen. Daß noch eine zeitlang schablonisiert wird, es noch bei dem System bleiben muß, das ist es, was für den Deutschen die Uebergangszeit bedeuten soll. Noch eine Hauptfrage für die Uebergangswirtschaft ist die Steuerfrage. Zur Zeit wird ein Entwurf vorbereitet für Uebergangswirtschaft, wonach der Rohstoff, der Bedarf, die Anfertigung und der Verkauf unter Kontrolle gestellt wird. Das ist im Moment der Fall und bei der Feststellung sollen auch die Preise für den Grossisten, die Preise für den Detailkaufmann festgelegt werden. In den Kommissionen sitzt der Fabrikant, der Grossist, der Detailleur, der Arbeiter und auch der Angestellte, alle mitbestimmend, was in Zukunft geschehen soll. Im Hintergrund der ganzen Sache steht die Erfassung in steuerlicher Beziehung. Uns interessiert weniger Bier- oder Weinsteuer, es interessiert uns auch weniger das Branntweinmonopol, obgleich wir hier auch ein allgemeines Interesse hieran haben. Uns interessieren in erster Linie zwei Steuern, Luxussteuer und Umsatzsteuer. Gegen die Luxussteuer arbeiten Vertreter von Pforzheim, Hanau in Berlin, damit sie wieder fallen soll, resp. nicht zu hoch sich gestalte. Sie soll aber einen Ausgleich bieten, weil hiermit der Besitz am meisten betroffen wird. Die Umsatzsteuer ist nicht so aufgebaut wie das letzte Mal. Jede Abwälzung ist zulässig. Wenn es so kommt, werden wir die doppelte Steuer zu zahlen haben, vom Fabrikanten oder Grossisten, der solche berechnet und unsere eigene. Wir können sie nicht abwälzen, auf jede einzelne Rechnung schreiben, denn es kommen oft z. B. bei Kurzwaren Zettel von 10—20 Pfg., da muß die Kaufmannschaft die entfallende Steuer tragen. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß es bei dem alten Zustand verbleiben soll. Der südwestdeutsche Handelstag, der hier in Mannheim seinen Vorsitz hat, hat sich in letzter Zeit sehr viel mit Kleinhandelsfragen beschäftigt und er hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß er den Kleinhandel nach jeder Richtung hin schützen und auch unterstützen wolle.

Damit komme ich zu dem Punkt, der für uns Kaufleute noch nicht ganz geklärt war und bei dem wir durch die Kriegswirtschaftsaktiengesellschaft in Rückstand gekommen sind. Die Gesellschaften schaffen am liebsten mit Organisationen und der Kleinhandel hat eben keine derartigen Organisationen. Er ist nicht anerkannt worden als direkter Abnehmer, er soll durch den Grossisten beziehen. Da aber gerade die Geschäfte, die Bedarf haben, mit den Grossisten nicht in Verbindung waren, so sagt sich auch kein Grossist, das ist ein Kunde von mir. Die mittleren und größten Geschäfte geraten dadurch in eine kolossale Kalamität, kein Geschäft wird von den Kriegswirtschaftsaktiengesellschaften beliefert werden. Es soll angestrebt werden, daß Einkaufsorganisationen gebildet werden. Die Grossisten machen eben eine Dummheit, da sie die Organisation zu streng ablehnen; die Kriegswirtschaftsaktiengesellschaft hat sich dazu gefügt. Das Resultat der Haltung des Grossisten zeitigt Gegenströmungen, die für das Engros-Geschäft verhängnisvoll werden können.

Meine Herren! Die vorhin erwogene Beitragserhöhung von 8 auf 10 Mark ist einstimmig angenommen worden. Aus dieser Situation, daß erst jetzt der Beitrag auf 10 Mark erhöht wird, zeigt sich die ganze geistige Verfassung unserer Kleinkaufleute. Wir wundern uns zum Teil, daß wir 10 Mark Beitrag nehmen, wenn das Jahr um ist. Was kann man mit 1000—1500 Mark machen? Das ist der Kleingeist, durch den wir soweit hintendran stehen. Was wir großes schaffen können, das ist in die einzelnen Köpfe noch nicht eingedrungen. Bei anderen Verbänden zahlen die Mitglieder Hunderte, Tausende, geben Teile ihres Einkommens dahin. Solange dieser kleine Geist in uns steckt, werden wir noch zu kämpfen haben. Die Zukunft wird manches bei uns Kaufleuten ändern, es geht nicht mehr an, daß unrationelle Geschäfte in der alten Weise weitergeführt werden. Jeder muß mit seinen Spesen, seinen Kräften rechnen und alles auf eine moderne Höhe bringen. Dies ist Grundbedingung unseres Bestehens für später. Wir dürfen uns gar keinen Illusionen hingeben. Die Anforderungen, die an den Kleinkaufmann gestellt werden, sind sehr bedeutend. Ein großer Teil wird auf der Strecke liegen bleiben, weil er nicht beliefert werden kann. Die vom Kriege zurückkommen, werden unterstützt werden durch die Mittelstandskassen; bis jedoch alle Einrichtungen geschaffen sind, wird mancher der selbstständigen Kaufleute Angestellter geworden sein. Die Weiterbestehenden werden einen schweren Stand bekommen, weil auf der einen Seite die hohen Lebenskosten, auf der anderen Seite die Steuerbelastung drückend sein werden. All das ist aber zu bestehen, wenn alles wieder in die alten Bahnen kommen und das freie Spiel der Kräfte walten soll, bei dem es uns früher wohl war. Und unter diesem Zepter kann es uns wieder wohl werden, denn die Bevormundung von Beamten von Stellen aus, die es gar nicht verstehen, die den Sinn des Kaufmanns nicht erfassen, ist das Unerträglichste, was uns geschehen kann. Wenn Leute in unser Geschäft gehen, zu prüfen, ob die Preise richtig sind und dies die Angestellten sehen, das ist ein drückendes Gefühl. Es ist wohl eine Notwendigkeit für den Krieg und wir nehmen es hin. Aber dies Beengende muß von uns gehen. Für uns kann nur eins notwendig sein, zusammenhalten, organisieren, uns selbst bevormunden, aber uns nicht von anderen bevormunden lassen. (Lebhafter Beifall.)

Versorgung mit Kriegshilfeholz.

Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben unterm 6. Juni 1918 eine Verordnung über die Regelung der Versorgung mit Kriegshilfeholz erlassen, durch welche der Bedarf des für Minderbemittelte benötigten Bau- und Möbelholzes in genügenden Mengen und zu angemessenen Preisen sichergestellt werden soll. Hiernach erfolgt die Regelung der Versorgung mit Kriegshilfeholz in denjenigen Gemeinden, die selbst ausreichende Waldungen besitzen, durch diese selbst, in den übrigen Gemeinden, soweit sie den Bedarf nicht freihändig erwerben, durch das Landesgewerbeamt, welches bei der Erfüllung dieser Aufgabe von einem aus Vertretern der beteiligten Kreise zusammengesetzten Beirat unterstützt wird. Die Gemeinden melden ihren Bedarf an Kriegshilfeholz beim Landesgewerbeamt an; dieses deckt den Bedarf entweder durch Vermittlung des Bezugs von Schnittware bei den Sägewerkbesitzern oder durch Vermittlung des Bezugs von Rundholz von den Waldbesitzern und der Verarbeitung dieses Rundholzes durch die Sägewerke.

Die Deckung des Bedarfs durch Vermittlung des Landesgewerbeamts soll in erster Linie im Wege der freien Vereinbarung erfolgen, und zwar, soweit Rundholz in Betracht kommt, zunächst aus den Waldungen des Staates, sodann aus den Waldungen der übrigen Großwaldbesitzer mit Ausnahme der Gemeinden, und in letzter Linie aus den übrigen Waldungen. Nur wenn es auf dem Wege der freien Vereinbarung dem Landesgewerbeamt nicht möglich sein sollte, die erforderlichen Mengen an Rundholz oder Schnittholz zu einem den Zwecken der Wohnungsfürsorge für die minderbemittelte Bevölkerung Rechnung tragenden Preise zu vermitteln, sollen Höchstpreise festgesetzt werden. Durch weitere Vorschriften der Verordnung ist dafür Sorge getragen, daß die Preisgestaltung in sämtlichen Stufen der Holzbearbeitung bis zur endgültigen Ablieferung des fertiggestellten Werkes an den Verbraucher eine angemessene bleibt.

---

* **Vom Hofe.** Die Königin von Schweden ist Montag nachmittag von Karlsruhe abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise gaben Ihrer Majestät das Geleite zum Bahnhof.

ʒ **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Benno Krebs, Sohn des Herrn Josef Krebs, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

h. **Brieftelegramme.** Die Bezeichnung „Brieftelegramme" für kurz gehaltene briefliche Mitteilungen oder für nicht eilige Telegramme hat zu Verwechslungen Veranlassung gegeben. Das Kriegsministerium hat daher verfügt, daß diese nicht mehr anzuwenden sind. Die sehr erwünschte Kürze der Ausdrucksweise in Telegrammen und Briefen soll dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden.

* **Ernannt** wurde Rechnungsrat Franz Blaser beim Verwaltungshof unter Belassung dieses Titels zum Bürovorsteher der genannten Behörde.

* **Versetzt** wurden Finanzsekretär Fritz Gaa beim Finanzamt Schwetzingen zum Hauptsteueramt Stühlingen und Eisenbahnsekretär Heinrich Kezer in Mannheim nach Friedrichsfeld Bad. Stb.

* **Rangordnung für Telephongespräche.** Wir lesen im „Zeitungsverlag": Neuerdings hat die Postverwaltung Anlaß genommen, die verschiedenen Telephongespräche in eine bestimmte Rangordnung einzugliedern, die sieben Gruppen umfaßt. An erster Stelle stehen die gebührenfreien Dienstgespräche der Militärbehörden in dringlichen militärischen Angelegenheiten. An zweiter Stelle stehen die Gespräche, die von den regierenden Fürsten des Deutschen Reiches und von ihren Gemahlinnen und Witwen oder im Auftrage der Hoheiten von den Beamten (Hofstellen), der Umgebung, dem Gefolge oder den Hofstaaten geführt werden. Den dritten Rang nehmen dringende Gespräche der Staatsbehörden in Staatsangelegenheiten einschließlich der dringenden Dienstgespräche der Stellen der Post- und Telegraphenverwaltung ein. An vierter Stelle kommen dringende Preßgespräche, woran sich als fünfte Gruppe dringende Gespräche der Privaten und der vorher nicht genannten Zivilbehörden anschließen. Als sechste Gruppe folgen die Privatfeiertagsgespräche und endlich gewöhnliche Gespräche der Privaten einschließlich aller Zivilbehörden und der Militärdienstgespräche, soweit sie gebührenpflichtig sind. Die Gespräche der höheren Klasse genießen den Vorzug vor den Gesprächen der niederen Klasse, auch wenn sie später angemeldet worden sind. Innerhalb der einzelnen Klassen ist dagegen für die Reihenfolge der Ausführung des Gesprächs nur die Zeit der Anmeldung maßgebend.

h. **Schiffsjungen-Einstellung in der Kaiserlichen Marine.** Das Kommando der Schiffsjungen-Division beabsichtigt, im Oktober 1918 wieder Schiffsjungen einzustellen und zwar kommen für diese Einstellung nur die Jahrgänge 1902 und 1903 in Frage. Die Altersgrenze ist also für Mindestalter: Oktober 1903 — 15 Jahre, für Höchstalter: November 1901 — 16 Jahre und 11 Monate. Die im Oktober 1901 und früher geborenen Jungen kommen für diese Einstellung nicht in Betracht. Anmeldungen müssen möglichst schnell beim zuständigen Bezirkskommando erfolgen, da der Bedarf voraussichtlich bald gedeckt ist. — Auf die Schrift „Vom Schiffsjungen zum Deckoffizier", welche über Laufbahnen, Gehälter, Beförderungen usw. genauen Aufschluß gibt und vom Kommando der Schiffsjungen-Division in Flensburg-Mürwik zu beziehen ist, sei nachdrücklich hingewiesen.

Die Forstwirtschaft in Litauen.

In den Erörterungen über die wirtschaftliche Bedeutung Litauens ist der „unermeßliche Waldreichtum" des Landes vielfach zum Schlagwort geworden, sodaß es erwünscht erscheint, die forstwirtschaftlichen Verhältnisse in diesem allgemein interessierenden Gebiete etwas genauer zu betrachten. Wie der „St. Hubertus" ausführt, hat die Forstwirtschaft in Litauen tatsächlich eine verhältnismäßig weit höhere Bedeutung als in anderen Ländern, da das Holz der hauptsächlichste Ausfuhrartikel ist. Hunderte von Millionen Festmeter Holz gingen aus Litauen in die Welt hinaus, aber gerade darum darf der Waldbestand in seiner heutigen Verfassung nicht sinnlos überschätzt werden. Vor langer Zeit war Litauen allerdings fast vollkommen mit Wäldern bedeckt, noch im 17. Jahrhundert schildern Chroniken Samogitiens als ein Land „undurchdringlich vor Wäldern". Die rege Abholzung, die nicht immer in der richtigen Weise durchgeführt wurde, hat dies geändert, und heute ist der Waldbestand Litauens im Verhältnis zur Gesamtfläche des Landes nicht wesentlich größer als z. B. der Preußens. In beiden Ländern ist ungefähr ein Viertel der Gesamtbodenfläche mit Wald bedeckt. Am waldreichsten ist das Gouvernement Wilno, dessen Boden zu 28 Prozent mit Wald bestanden ist, dann folgen das Gouvernement Kowno mit 23 Prozent und das Gouvernement Suwalki mit 22,8 Prozent. Zwischen den Wäldern Preußens und Litauens besteht aber ein nicht zu übersehender Unterschied in der Besitzverteilung. In Litauen handelt es sich vorwiegend um Gutswald, während der preußische Wald sich zwischen verschiedene Besitzer verteilt. Zwei Drittel aller litauischen Forsten gehören den Gutsbesitzern, nur ein Drittel ist Staatseigentum. Gemeinden und Bauern sind so gut wie garnicht am Waldbesitz beteiligt. Diese Feststellung ist darum von Bedeutung, weil einleuchtenderweise Staatsforst und Gemeindewald gewöhnlich viel rationeller bewirtschaftet werden, als die Forste in privater Hand. Aus diesem Grunde wurde in Litauen viel Wald unwirtschaftlich abgeholzt, andererseits hat man vielfach die Aufforstung vernachlässigt. Besonders rücksichtslos wirtschaftete man in den Wäldern in der Nähe fließender Wässer, wo der bequeme Abtransport zu schrankenloser Abholzung verlockte. Auch der Krieg hat mit seinem ungeheuren Holzverbrauch zur Niederlegung ausgedehnter Waldstrecken beigetragen. Trotz all dieser Einschränkungen gibt es in Litauen noch immer Forsten von hohem Wert, z. B. den zum Retomer Gut des Fürsten Czeginski gehörigen Forst von mehr als 20 000 Hektar. Die größten Wälder, von denen am häufigsten die Rede ist, vor allem der unberührte Wald von Bialowicz, auch die Wälder von Augustowo, gehören ethnographisch nicht mehr zu Litauen, sondern beginnen bereits an seinen Außenrändern. Ein nicht unbeträchtlicher Teil des gefällten Holzes wurde unter der russischen Herrschaft im Lande selbst verbraucht, da die Gebäude zum größten Teil aus Holz gebaut sind, und weil Holz außerdem das gebräuchlichste Brennmaterial war. Das zur Ausfuhr bestimmte Holz aber ging und geht vor allem nach Deutschland. An erster Stelle sind die Holztransporte auf der Memel zu nennen, denen ein jährlicher Wert von 20—30 Millionen Mark zukommt. Im Jahre 1913 belief sich die Gesamteinfuhr litauischen Holzes in Deutschland auf 2 212 823 Festmeter, und zwar handelte es sich besonders um Zellulosehölzer und Schwellen. Daneben spielten die seit dem Handelsvertrage des Jahres 1914 zollfreien Rundhölzer eine bedeutende Rolle. Der Holzhandel lag so gut wie ausschließlich in den Händen der Juden, während die Flößer in der Mehrzahl Litauer waren. Zweifellos ist Litauen noch immer ein forstwirtschaftlich sehr wertvolles Land, und darum vermag die Einführung der mustergültigen deutschen Forstkultur sowohl den Litauern wie uns bedeutenden Vorteil zu bringen.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Erfrischend und erquickend war es auch gestern, die heitere Oper eines so liebenswerten deutschen Meisters zu genießen. Zwar hatte das Ganze der Aufführung nicht mehr den Glanz der Neueinstudierung, denn Herr Lederer zeigte diesmal eine Vorliebe für schnelle Zeitmaße, die dieser Musik — namentlich der Ouvertüre und dem Finale des dritten Aktes — fremd sind; aber unter seiner sicheren und auf allerlei Unvorhergesehenes gewandt einlenkenden Führung fügte sich alles zur angenehmen Rundung zusammen.

Eine neue Katharina belebte die Aufführung: Fräulein Minnie Leopold. Ihre von entschiedener Begabung geleitete Darstellung, die der „Widerbellerin" jugendlichen Reiz und sogar ein wenig humoristische Färbung zuteil werden ließ, war auch in dieser Rolle erfreulich. Ein Beweis sehr guter Studien ist, daß die Stimme trotz des dem Wohlklang gefährlichen Keiftones noch so viele schöne weiche Töne hergab. Sehr schön sang Fräulein Leopold nämlich den Abschluß der großen Zwiesprache, den langsamen Es-moll-Satz; die Sängerin hatte ihre Partie in lobenswerter Weise ausgearbeitet und wurde nur behindert durch die unrhythmische Mitwirkung unseres Petruchio. Herr Bahling betonte gestern den rohen Ritter noch mehr als bisher, dies gab seinem Bariton — namentlich am Schluß des dritten Aktes — eine „Durchschlagskraft", die mehr dem Herrn Sebastiano aus dem spanischen Tieflande als dem Petruchio, wie ihn Hermann Götz geschrieben, zukommen dürfte.

Die Anpassung an die Partner fehlte gestern auch Herrn Ltzmann, der zwar einzelne schöne Kantilenen sang, aber sowohl im Duett mit Bianca wie im C-dur-Terzett die schöne Gesangsweise, die Frau Tuschkan's eigenste Art ist, recht selbstisch zu übertönen suchte. Umgekehrt blieb Herr Vollin, der nicht günstig disponiert war, diesmal resultatmäßige Wirkungen schuldig; aber ein kluger Sänger versteht seiner Partie auch an solchen Abenden manche interessante Wirkungen rezitativer Natur abzugewinnen.

Alles in allem: wir freuten uns gestern wieder dieser edlen Musik. Der warme Beifall beweist jedenfalls, daß der gesunde Teil unseres Publikums für solche deutsche Werke zu haben ist. A. M.

Neues Theater München im Rosengarten.

Aristid und seine Fehler.

Der zweite Abend der Münchener Gäste brachte obiges Lustspiel von Hans Salzmann. Ein leichtgeschürztes, von Geistesblitzen nicht allzuoft durchleuchtetes Werkchen, das ein paar kurzweilige Stunden zu spenden vermag. Von dem anspruchslosen Zweck sei nur verraten, daß der junge Diplomat Aristid Baron Kreinz im Gegensatz zu den sonst üblichen Ansichten die Frauen nicht endlich auch die Frau durch seine Fehler zu gewinnen weiß. Auf dieser bescheidenen Idee sind drei Akte geschickt aufgebaut.

Die Darstellung traf den Ton recht gut. An erster Stelle sei Hans Schindler genannt, der die Titelrolle frisch und fesch spielte und an der günstigen Stimmung des im Vergleich zum Vorjahre besser besetzten Hauses den Lowenanteil hatte. Auch für die flotte Spielleitung verdient er Dank. Annie Reiter wirkte als „Agathe" recht sympathisch und wußte durch beseelte Sprache die ihr verdorbene Gestalt zuweilen über den leichtgefügten Rahmen des Lustspiels emporzuheben. Marietta Ollv als „Mary" gefiel durch ihr kapriziöses, tändelndes Spiel wieder sehr, während Ruth Knosch eine Backfischrolle recht geschickt zur Darstellung brachte. Auch Elisabeth Scholz (Hildegarde) verdient ein Lobeswort. Fritz Helmer, Hans Stauten und Georg Gastan wurden ihren Aufgaben ebenfalls gerecht.

Man hatte den Eindruck, daß sowohl dem Publikum als auch besonders den Darstellern die leichte Kost bekömmlicher zusagte, als das Schauspiel der Jaroiska — woraus vielleicht, auch für die Kasse, nicht unbeachtliche Folgerungen für die kommenden Abende zu ziehen wären. H. B.

MARCHIVUM

Donnerstag, 13. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 27 in den Verkaufsstellen 371 bis 1000.

Eier: Für 1 Auslandei (36 Pfg.) die Eiermarke 13 in den Verkaufsstellen 1—83, ferner für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 13 in den Verkaufsstellen 84—350.

Kunsthonig: Für 2 Pfd. die Kolonialwarenmarke 49 in den Verkaufsstellen 1—300. — Der Preis beträgt für das Pfund: offen 78 Pfg. und in Pfundpaketen 75 Pfg.

Tafelmilch: Für 1 Paket (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 3 in den Verkaufsstellen 451—600.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 4.

Kartoffeln: Für 9 Pfd. die Kartoffelmarke 105 sowie die Wechselmarken

Obst: Für 1 Pfd. die Buttermarke 38. — Am Mittwoch werden voraussichtlich die Geschäfte 341—540 Obst erhalten. Die in diesen Geschäften eingeschriebenen Kunden müssen das Obst bis Mittwochabend 7 Uhr abholen.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Reis: Für die Butterverkaufsstellen 26—200 am Donnerstag, den 13. ds. Mts.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 15/18.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und Kochkistenverkauf in O 4, 2. Kochkisten von 10 ℳ an. R602

Gemeinnützige Möbel-Verwertung, P 6, 20.
Annahme von Möbeln und Hausrat aller Art täglich von 8—6 Uhr. Jedes Stück wird von Sachverständigen taxiert und sofort in bar oder Gutscheinen bezahlt. Außer dem guten Ankaufspreis erhält jeder Vermittler eines Möbels Entlohnung.
Gemeinnützige Möbel-Verwertung, P 6, 20
im Pfeifer & Ludwig'schen Hause.
Telephon: über Rathaus.

Kohlenbezugsausgabe:

Alle Familien, die in der Kundenliste der nachstehend namentlich aufgeführten Händler, Abgabestellen und Firmen eingetragen sind, können ihre Hefte in den Büros der betreffenden Kohlenlieferanten in Empfang nehmen. Sw63

a) Händler:

Städt. Gaswerk, K 7,
Städt. Gaswerk Lindenhof,
Städt. Gaswerk Lindenhof,
Städt. Gaswerk, Elektrizitätswerk 4, Industriehafen,
Ankerwerke G. m. b. H., E 3, 14,
Aron Frdr., Beethovenstraße 5,
Bender Gebr., G. m. b. H., Neckarvorlandstraße 31/37,
Bernauer u. Co., Jungbuschstraße 11,
Bischoff u. Sick, G 7, 11,
Blod, Heinrich, G. m. b. H., Hafenstraße 13/15,
Brode, Frdr., G. m. b. H., K 2, 12/15,
Beller u. Jos., Industriehafen, Fardelystraße 4,
Hoffstaetter, Frdr., Luisenring 51,
Kuppel, Gebr., K 4, 14,
Kogel, August, C 2, 25,
Kübner, Franz u. Co., C 4, 6,
Lehmann, Ph. L., E 7, 23,
Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., T 1, 10,
Meuthen, Wilhelm, Nachf., L 4, 10,
Nieten, Aug. und Emil, J 7, 29,
Rüssler, Fritz, Seckenheimerstraße 10,
Sell, Ludwig, Hebelstraße 9,
Regensburger, Peter, Schwetzingerstraße 37,
Schunk, Franz u. Co., R 1, 14a,
Walter, Valentin, Fröhlichstraße 6,
Wiederhold, J. E., Luisenring 37,
Lutz, Johann, H 4, 14,
Lutz, Norbert, H 6, 3,
Seeger, Jakob, Laurentiusstraße 2a,
Reichardt, Heinrich, Bellenstraße 15/17,
Reichardt, Frdr., Gontardstraße 46.
Geschäftsstunden 9—12 und 2—5 Uhr.

b) Abgabestellen:

Kohlenkasse, Neckarau,
Magazinamt, Güterverwaltung,
Güteramt, Kantinenverwaltung,
Reich, Gustav, Preußisch-Hessischer Dienstbahnhof Mannheim,
Arbeiterbildungsverein der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik, Neckarau,
Kohlenkonsumverein, Sandhofen.

c) Sämtliche Firmen, die für ihre Angestellten eine Kundenliste führen.

Soweit die Händler, Abgabestellen und Firmen die Aufbewahrung der Hefte für ihre Kunden selbst übernehmen wollen, bestehen dagegen keine Bedenken.

Die Abgabe für alle übrigen Familien erfolgt:

a) für die Altstadt einschl. Neckarstadt, Schwetzinger- und Oststadt im Büro der Ortskohlenstelle D 7, 12 (Schalterstunden 10—12 und 1—4 Uhr, Samstags von 10—½1 Uhr.)

b) für alle Vororte in den Markenverteilungsstellen des städtischen Lebensmittelamtes. (Schalterstunden 8 bis ½12 und ½2 bis ½6 Uhr.

Vom 10. bis 12. Juni werden abgegeben die Hefte der Familien

a) in der Altstadt in den sämtlichen Quadraten und Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen M bis einschl. R.

b) in Neckarau und Waldhof in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen J bis einschließlich R.

c) in Feudenheim, Käfertal und Sandhofen in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben M bis einschließlich R.

d) in Rheinau in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen N bis einschließlich Z.

Die Aushändigung der Hefte erfolgt nur gegen Vorlage der Haushaltungskarte des städtischen Lebensmittelamtes.

Ab 1. Juli erhalten die Haushaltungen, die im gleichen Hause, in dem sie wohnen, ein Gewerbe ausüben, keine Kohlenhefte mehr!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Mutterliebe" und „Das Band" beginnt um 7 Uhr. — Morgen wird Lortzings Oper „Der Waffenschmied" gegeben. Die Partie des „Georg" singt Dr. Paul Kuhn vom Hoftheater München als Gast. Die übrige Besetzung ist dieselbe wie früher. — Am Freitag, den 14. Juni gelangt Franz Schuberts Singspiel „Das Dreimäderlhaus" zur Aufführung.

Neues Theater München im Rosengarten.

In der morgigen Aufführung der Strindberg'schen Komödie „Kameraden" sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: Axel — Hans Schindler, Berta—Marietta Olly, Willmer—Georg Walton, Oestermark—Hermann Nesselträger, Frau Hall Elisabeth Scholtz. In den übrigen Rollen wirken Berta Geiger, Ruth Neusch, Fritz Helmer, Anna Bauer und Ludwig Gröninger mit. Die Spielleitung hat Dr. Schindler.

Abschiedsabend — Max Jelunek.

Welcher großen Beliebtheit und Verehrung sich die Kunst Max Jelunks erfreute und wie lebhaft man sein Scheiden von der Mannheimer Oper bedauert, beweist die äußerst lebhafte Nachfrage nach Karten zu seinem Abschiedsabend, der am Mittwoch, den 19. Juni im Musensaal stattfindet.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Wir verweisen auf den am Donnerstag, den 13. Juni, abends 7½ Uhr stattfindenden vierten und letzten Sonatenabend Walter Rehbergs. Zum Vortrag gelangen d'Albert: Sonate fis-moll, Arnold Mendelssohn: Sonate e-moll, Liszt: Sonate h-moll.

Literatur.

Richard Voß †.

Richard Voß, der bekannte Romanschriftsteller, der sich auch dramatisch versucht hat, ist in Berchtesgaden im Alter von 67 Jahren an einem Schlaganfall gestorben. Er war zeitlebens ein „wunder Mann"; ein Pessimist durch und durch, wirkte er auf Gesundempfindende wenig sympathisch. Als Typus der vor dem Krieg dagewesenen Dekadenz verdient er immerhin literarische Beachtung.

H. G.

Denselben werden ihre Brennstoffe zusammen mit dem Gewerbe-Brand mittels Bezugsschein von Abtlg. II der Ortskohlenstelle zugewiesen. Ausgenommen sind diejenigen Haushalte, die ein Gewerbe innerhalb des Wohnungsabschlusses betreiben.

Der Zeitpunkt der Belieferung wird öffentlich bekannt gegeben.

Ortskohlenstelle.

Konsul Carl Birck †

Im hohen Alter von 80 Jahren ist gestern nachmittag Herr Konsul Carl Birck nach längerem Leiden sanft entschlafen. Der Verblichene entstammte einer alteingesessenen Mannheimer Familie. In jüngeren Jahren betrieb er eine Möbelfabrik. Als er sich ins Privatleben zurückzog, widmete er sich vornehmlich der Förderung des industriellen Lebens unserer Stadt. Er gehörte dem Aufsichtsrat einer Reihe von großen Unternehmungen an, u. a. dem Stahlwerk Mannheim, zu dessen Mitgründern er gehörte, und der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik. In der Oeffentlichkeit ist der schlichte Mann nicht hervorgetreten. Umso eifriger wirkte er im Stillen vor allem bei wohltätigen Veranstaltungen, wenn es galt, Not und Sorge zu wildern. Der Nationalliberale Verein Mannheim verliert in Birck eines seiner ältesten Mitglieder. Er war den Idealen unserer Partei treu und unentwegt ergeben und immer bestrebt, die nationalliberalen Ideen und Ziele zu fördern. Aber auch als Parteifreund hat er sich immer im Hintergrund gehalten. An der Bahre trauern mit der Witwe und zwei Söhnen, von denen der eine an einer Berliner Bank beteiligt ist und der andere eine lithographische Kunstanstalt in München besitzt, ein großer Freundes- und Bekanntenkreis, der dem Heimgegangenen ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren wird.

Polizeibericht vom 12. Juni 1918.

Tödlicher Unglücksfall. Der im Polizeibericht vom 10. ds. Mts. erwähnte 55 Jahre alte, verheiratete Hafenarbeiter Joseph Mangin von Schifferstadt, wohnhaft hier, welcher am 8. ds. Mts. beim Ueberschreiten der Bahngleise im Mühlauhafen von einer Rangiermaschine auf die Seite geschleudert wurde, ist am 11. ds. Mts. seinen schweren Verletzungen im Allgemeinen Krankenhaus hier erlegen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
12. Juni Mittwoch	Abonnement A Kleine Preise	Mutterliebe — Das Band Anfang 7 Uhr	Raskolnikoff.
13. Juni Donnerstag	Abonnement C Mittlere Preise	Der Waffenschmied Anfang 7 Uhr	
14. Juni Freitag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
15. Juni Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Zum 1. Male: Meine Frau die Hoftheaterprinzessin Anfang 7 Uhr	
16. Juni Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 7 Uhr	13. Vorstellg. f. Hirnungsarbeiter: Der Biberpelz Anfang 3 Uhr Das Extrablatt Anfang 7½ Uhr

Vergnügungen.

Künstlertheater „Apollo". Infolge der gewaltigen Nachfrage nach Karten für „Schwarzwaldmädel" sieht sich die Direktion, auf Grund vielseitiger Wünsche, veranlaßt, solche ab heute im Vorverkauf bis einschließlich Mittwoch, den 19. ds. Mts. auszugeben.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer I. Sitzung vom 6 Juni. Vors.: Landgerichtsdirektor Benckiser.

Im Strebelwerk, wo er arbeitete, stahl der jugendliche Karl Ludwig J. von hier einem anderen Arbeiter, der die Unvorsichtigkeit begangen hatte, ihm sein Geld zu zeigen, die Brieftasche mit 95 Mark Inhalt. Als man den Dieb und einen anderen jungen Arbeiter körperlich durchsuchte, fand man nichts bei ihnen, aber später wurde die Tasche unter einer Werkbank hervorgezogen. Da acht Vorstrafen bei dem Entarteten bisher ohne Eindruck geblieben sind, lautet das Urteil auf 1 Jahr Gefängnis.

Der 16jährige Taglöhner Emil S. erbrach am 24. Oktober v. Js. den Schließkorb eines Arbeiters und nahm daraus Kleider, Wäsche und Lebensmittel im Werte von einigen hundert Mark an sich. Man erkennt auf 2 Monate Gefängnis.

Ein vierzehnjähriger Junge von hier stieg am Abend vor Weihnachten in einem Orte im Bayrischen, wo er auf Besuch war, durchs Fenster in die Wohnung seiner Tante ein und entwendete 65 Mark bar und drei Würste. Zu seiner Entschuldigung sagte er, er habe geglaubt, seiner Tante dürfte er so etwas antun. Es gibt eine Woche Gefängnis.

Die 22 Jahre alte Stickerin Gertrude Bockelmann aus Hamburg, die sechs Jahre jünger aussieht, als sie ist, pflegte auf der Straße und in Häusern Leute um Essen und Obdach anzugehen, um dann ihre Wohltäter zu bestehlen. So stahl sie einer Frau F. sechs Mark bar und Brotmarken und bestimmte die Frau, ihr zehn Mark zu leihen, damit sie Lichtbilder abholen könne. Eine Wirtin prellte sie um eine Zeche von 2 Mark und stahl ihr außerdem eine Handtasche mit 9,80 Mark, ferner verschwanden zu gleicher Zeit ein Zwanzigmarkschein, Zigaretten im Werte von 8 Mark und eine goldene Damenuhr mit Kette und eine Halskette im Werte von 150 Mk. Weiter stahl die Elster einer Frau 152 Mark, einer andern Frau 42 Mark, in Neustadt a. d. Hdt. 80 Mark und 28 Mark, in Käfertal eine goldene Uhr u. a. im Werte von 83 Mark, einer Frau 30 Mark, in Ludwigshafen eine Sparbüchse mit 60 Mark, ein goldenes Kreuz im Werte von 14 Mark und eine Uhr im Werte von 32 Mark. In der Wirtschaft „Zur Walhalla" hatte sie sich unter dem Namen Gertrude Hennlein eingemietet. Die junge Abenteurerin, die ihren Eltern die Schuld an ihren Entgleisungen gibt, die sie verstehen hätten, wird wegen ihrer mehrfachen Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Die gleiche Strafe wird der 25 Jahre alten Arbeiterin Elise Weigel aus Karlsruhe zugemessen, die vor einigen Wochen bei einer in U 5 wohnenden Frau die Summe von 600 Mark gestohlen hat. Aus Freude über die reiche Beute hatte die schon wiederholt Bestrafte sich gleich abends einen Rausch angetrunken.

Die 32 Jahre alte Arbeiterin Sabine M. entwendete letzten Winter in einer Zigarrenfabrik, wo sie arbeitete, für etwa 2000 Mk. Zigarren, die ihr Liebhaber, ein Schlosser, zu Geld machte. Sabine wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, ihr Verhältnis, bisher noch unbestraft, erhält wegen Hehlerei zwei Monate.

Der Schreiner Adam Schönleber aus Reisen entwendete am 14. März ds. Js. in Weinheim dem Kaufmann Pflaum fünf Stallhasen im Werte von 100 Mark, im April der Witwe Jöst Rosen- und Erdbeersträucher im Werte von 40 Mark und bei den Ankerwerken Messingspäne. Das Gericht erkennt auf 5 Monate Gefängnis; der Taglöhner Adam Handwerker aus Rheingönheim, der bei dem Hasendiebstahl beteiligt war, kam mit 3 Monaten davon.

Mit süßsaurer Miene vernahm die verehelichte Rose P. aus Magdeburg den Erfolg ihrer Berufung. Sie hatte gegen das Verbot des Generalkommandos Bestellungen auf Emailbilder Gefallener aufgesucht, wobei die angebliche Unentgeltlichkeit als Lockmittel diente. Vom Schöffengericht zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt, hatte die Frau Berufung eingelegt. Das Gericht wandelte die Strafe in 300 Mark an Geld um, hauptsächlich deshalb, weil die Frau nur scheinbar Inhaberin des Geschäfts ist, während der eigentliche Besitzer der Mann ist. Mit Rücksicht auf den offenbaren Schwindel sei die Strafe so hoch bemessen worden. Vert.: R.-A. Dr. Hirschler.

Ein hinterlistiges Stück vollführte der 35 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Reuse aus Wesel. Als Angestellter des Haushaltungsbazars Beer in der Breitenstraße wußte er sich in den Besitz des Hausschlüssels zu setzen. Er schleppte nach und nach Waren im Werte von 1000 Mark aus dem Hause. Es wurde auf 9 Monate Gefängnis erkannt. Vert.: R.-A. Dr. Jordan.

Aus Ludwigshafen.

pp. Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner vorgestrigen Sitzung mit der Herabsetzung der Brot- und Mehlration. Bisher konnten 250 Gramm Brot und 18 Gramm Haushaltungsmehl pro Kopf und Tag gegeben werden. In Zukunft wird es 225 Gramm Brot und 10 Gramm Mehl geben; es ist dies aber nur dann möglich, wenn dem Brot ein größerer Kartoffelzusatz beigegeben wird. Die Kartoffeln werden zu diesem Zweck in der Anilinfabrik durch ein besonderes Verfahren getrocknet. Die Bäcker sind um eine Heraufsetzung des Brotpreises eingekommen. Da ihnen tatsächlich erhebliche Mehrausgaben erwachsen sind, wurde beschlossen, ihnen in Zukunft das Mehl um 2 Mark pro Sack billiger abzugeben und den Preis für das Pfund Brot von bisher 21½ auf 21½ Pfg. heraufzusetzen, sodaß der 3-Pfünderlaib statt 64 in Zukunft 65 Pfg. kostet. — Es tritt eine Aenderung in der Regelung des Milchverbrauchs insofern ein, daß es den Kuhhaltern in der Stadt künftig nicht mehr gestattet ist, direkt an Verbraucher zu liefern. Sie müssen die Milch an Milchhändler abliefern und bekommen in anbetracht der Schwierigkeiten der Milchviehhalter in der Stadt einen Stallpreis von 36 Pfg. vergütet gegen den allgem. Erzeugerpreis von 32 Pfg. — Die Stadt wird sich an einer in Rockenhausen zu errichtenden Molkerei, die mit einem Kostenaufwand von 80 000 Mark von Gebr. Rosenbaum errichtet wird, mit der Summe von rund 26 000 Mark beteiligen, auf die aber die dort bereits erstellten Kühlanlagen im Wert von 14 000 Mark in Anrechnung kommen. — Die Badische Anilin- und Sodafabrik wird im Hinblick auf die Wohnungsnot auf dem ihr gehörigen, zwischen Rupprecht- und Bergmannstraße gelegenen Gelände einen Baublock mit 135 Kleinwohnungen erstellen. Die Kosten wären zu Friedenspreisen mit 920 000 Mark zu veranschlagen gewesen, heute werden sie sich auf rund 2½ Millionen Mark belaufen. Die Stadtverwaltung erklärte sich mit einer Reihe von Erleichterungen für das Bauvorhaben einverstanden.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 10. Juni. Gestern nachmittag entstand im Seitenbau des Hauses Bahnhofstraße 9 ein größeres Schadenfeuer. Es brach in den Räumen des Erdgeschosses aus, in denen ein Laboratorium untergebracht ist. Durch die vielen hier lagernden brennbaren Stoffe, wie Oele und Wachs, fand das Feuer reiche Nahrung, so daß es sich bald auf das ganze Laboratorium und auf die Wohnungen, die sich im ersten Stockwerk befinden, ausdehnte. Der im Laboratorium beschäftigte Arbeiter, der den Brand selbst löschen wollte, zog sich Brandwunden im Gesicht und Händen zu und wurde in das akademische Krankenhaus verbracht. Nach drei Stunden war die Gefahr vorüber und die Feuerwehr konnte wieder abrücken. Das Haus ist vollständig ausgebrannt. Die Entstehungsursache ist vermutlich auf Entzündung von Gasen zurückzuführen. Im Laboratorium war der Arbeiter mit dem Kochen von Gewehrfett beschäftigt. Die durch Hinzugießen von Oelen entstehenden Gase haben sich auf den in der Nähe brennenden Gasherd übertragen und entzündeten sich. Die Inhaberin des Laboratoriums, die nicht versichert ist, erleidet lt. „Heidelberger Tagebl." einen Materialschaden von ungefähr 5000 Mark. Der Gesamtschaden an Materialien und Fahrnissen beläuft sich auf ungefähr 7500 Mark und an Gebäuden 4000 Mark.

* Dossenheim, 10. Juni. Nach dem Genuß von Seefischen erkrankten hier vier Personen und wurden in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht. Die 20 Jahre alte Eva Günther ist heute morgen dort gestorben. Die Fische hat der Vater der Günther, der in Schleswig im Heeresdienste steht, nach Hause geschickt. Die Familie Günther verschenkte einen Teil der Fische an verwandte Familien. Es sind erfreulicherweise nicht alle Personen, die von den Fischen genossen haben, erkrankt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ Aus der Westpfalz, 8. Juni. Eigenartige Naturerscheinungen konnten gestern Abend kurz vor Einsetzen eines kurzen Regengusses in verschiedenen Teilen der Westpfalz beobachtet werden. So entstanden abends gegen 5 Uhr in der Nähe des Bahnhofs Zweibrücken mehrere Windhosen, die Staubsäulen, untermischt mit Papierschnitzel, Heuteilen usw., senkrecht bis zu den Wolken emporwirbelten und von zahlreichen Vorübergehenden beobachtet wurden, bis die luftigen Säulen wieder in sich zusammenfielen. Bald darauf senkten sich in der Nähe des Rosengartens, der Allee und anderer Stadtteile Tausende und Abertausende von blattlausartigen Insekten zur Erde, sodaß dunkle Kleider davon ganz hell punktiert waren. Vielfältig kamen dann auch mit dem Regenguß Heufäden aus der Luft, die der Wind herbeitrug und mit umherwirbelte. Da der Regen nur aus einzelnen Wolkenfetzen herabträufelte, standen die Erscheinungen im vollen Sonnenlicht, was ihre Eigenart noch erhöhte.

* Frankfurt a. M., 11. Juni. Der Schiffsinspektor Theodor Knöck feierte heute sein 60jähriges Dienstjubiläum. Am 11. Juni 1858 ist er bei der Frankfurter Rhein-Gesellschaft für Rhein- und Mainschiffahrt als Matrose eingetreten. Der Jubilar steht im 81. Lebensjahre und ist am Rhein und Main überall bekannt.

Gerichtszeitung.

* Frankenthal, 9. Juni. Wir berichteten bereits von der Verurteilung einer 14köpfigen Diebesbande durch die hiesige Strafkammer. Angeklagt waren der Schlosser Jakob Beck, verhaftet, der Wirt Joseph Brisach aus Saargemünd, die Wirtin Marie Brisach von Chermona, der Gelegenheitsarbeiter Eug. Brünnle vom Limburger Hof, der Tagner Georg Harter, der Fabrikarbeiter Kasper Hartmann, Magdalena Hauswirth von Oppau, der Fuhrmann Georg Hillenbrand von Sandhofen, der Gelegenheitsarbeiter Johann Hoffmann, der Tagner Georg Friedrich Hottenträger von Neustadt, der Maurer Karl Hübinger von Börrstadt, der Fabrikarbeiter Aug. Janowsky, die gewerbslose Amanda Kiefer und der Tagner Gustav Adolf Schreiner, alle in Ludwigshafen wohnhaft. Die Angeklagten Hartmann, Hillenbrand und Janowsky sollen in der Sylvesternacht 1917 zu 1918 in Ludwigshafen Brote, Geld und Mehl entwendet haben. Harter, Hartmann und Hoffmann haben aus dem Güterbahnhof aus einem Eisenbahnwagen nach Lösen der Plombe zwei wertvolle Kisten Käse gestohlen und zu Schleuderpreisen verkauft. Weiter haben Hartmann, Hoffmann und Hottenträger aus dem Güterbahnhof Schinken, Dürrfleisch und Oelsardinen, gemeinschaftlich mit Harter aus einem anderen Güterwagen Wein, kondensierte Milch, Zuckerwaren, Wurst, Brot, Seemuscheln, gebrauchte Wäsche, Kleider und Stiefel gestohlen. Ferner entwendeten Harter und Hoffmann Anfang Januar aus dem Güterbahnhof zwei Kisten Butter, von denen eine der Wirt Brisach zum Weiterverkauf erhielt. Weiter stahlen Harter, Hoffmann und Hübinger aus einem Wagen im Hauptbahnhofe Schuhe, Verbandsmatte, Tabakersatz, Frauenkleider und Schokolade; Hübinger, Harter und Schreiner aus einem Wagen im Hauptbahnhof 30 bis 35 Paar Schuhe und aus einem Karren der Postverwaltung ebenfalls 30 Paar Schuhe, die sie teils zu den Eingangenen Brisach, wo die Angeschuldigten hauptsächlich Unterschlupf fanden, teils zu der Wirtin Hauswirth brachten. Beck, Brünnle und Schreiner stahlen in der Nacht zum 24. Januar aus dem Bahnhof über zwei Zentner Rohzucker, wobei sie gestört wurden. Hübner bestreitet, am 12. Januar einen Schließkorb mit Frauenhemden, Frauenhosen, einem Jakett und Damenschuhen entwendet zu haben. Diese Gegenstände hat die Kiefer an sich gebracht. Die Bande, die die Diebesgesellschaft nicht zum eigenen Gebrauch verwenden konnte, verkaufte sie und teilte das Geld je nach Leistung untereinander. Die Angeklagten waren meistens geständig. Es erhielten: Beck 5 Monat Gefängnis, Brisach 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Marie Brisach 1 Monat Gefängnis, Brünnle 8 Monat Gefängnis, Harter 10 Monate Gefängnis, Hartmann 10 Monate Gefängnis, Frau Hauswirth 3 Monate und Hillenbrand 6 Wochen Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt werden, Hoffmann 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, Hottenträger 4 Monate Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt werden, Hübinger 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Janowsky 4 Wochen Haft, Amanda Kiefer 2 Monate Gefängnis, Schreiner 1 Jahr Gefängnis. Bei sechs der Angeklagten kommen je 4 Monate Untersuchungshaft, bei Harter 3 Monate und bei Hoffmann 3 Monate 14 Tage Untersuchungshaft in Anrechnung.

MARCHIVUM

Die Schweiz und die freie Rheinschiffahrt.

Bern, 11. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der Nationalrat hat sich heute mit der Vorlage des Bundesrates betreffend Genehmigung über die Binnenschiffahrt des Bund über-[illegible] worden soll. Dabei erörterte Wyss (Aargau (Katholik) im Namen der Kommission besonders auch die Frage der freien Rheinschiffahrt. Er vertrat den Standpunkt, daß die Schweiz [illegible] der Bestimmungen des Pariser Friedens von 1814 und der Wiener Kongreß-Akten von 1815 sowie endlich kraft der zwidierten Rheinschiffahrtsakte von Oktober 1868 das Recht der freien Schiffahrt auf dem Rheine habe, obwohl die Schweiz nicht Kontrahent der Verträge ist. Die Schweiz müsse die formelle Anerkennung als Uferstaat anstreben, sowie des Mitsprechrechtes in allen Schiffahrtsfragen, die den freien Rhein betreffen. Gegenüber Deutschland müsse die Schweiz geltend machen, daß die freie Stromschiffahrt weder durch Schleusen noch durch Kraftwerke gehindert sein dürfe. Der Bundesrat müsse an dem Grundsatz der uneingeschränkten Verkehrsfreiheit festhalten gegenüber den mit dem Völkergewohnheitsrecht in Widerspruch stehenden Tendenzen deutscher Kreise.

Bundesrat Ador betonte in der Erörterung der Vorlage, die große Bedeutung des Ausbaues der Binnenschiffahrt für die Schweiz und den Zusammenhang der wirtschaftlichen Unabhängigkeit mit dem Problem der freien Fluß-Schiffahrt zum Meere. Die Errichtung von Kraftwerken am Rhein und an der Rhone könnte für die schweizerische Schiffahrt auf diesen Flüssen gefährlich werden. Die Schweiz stütze sich auf das Völkerrecht stützen zur Verteidigung ihres Rechtes auf freie Schiffahrt, das aus Artikel 5 des ersten Pariser Friedens und aus den Wiener Kongreß-Akten klar hervorgeht. Der Umstand, daß die Schweiz nicht Kontrahent der Akte ist, ändert an der Sache nichts. Der Bundesrat hat denn auch im April der badischen Regierung eine Note zugestellt, worin die Schweiz verlangt, daß die badische wie die elsaß-lothringische Regierung am Rheinlaufe keine die Schiffahrt berührende Aenderungen vornehmen lasse, ohne vorher die Schweiz zu unterrichten, damit diese ihre Rechte als Uferstaat wahren kann. Besprechungen über diese Angelegenheit sind im Gange.

15 Milliarden.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Feldzeichnungsfrist am 18. Mai nunmehr auf

15 100 425 400 ℳ.

Die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung einer weiteren Erhöhung hat sich also durch das Hinzukommen von rund ¾ Milliarde ℳ erfüllt.

Letzte Meldungen.

Die Kriegslage im Westen.

Amerikaner verteidigen Paris.

T. Von der schweizerischen Grenze, 12. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Daily Mail meldet aus Paris: Die Verteidigungsmittel der französischen Hauptstadt wurden bedeutend vermehrt und verbessert. Auch amerikanische Truppen sind in der Hauptstadt eingerückt.

Französische Lebensmittelsorgen.

T. Von der schweizerischen Grenze, 12. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet, die Erklärungen Clemenceaus in der Kammer betonen, daß die Widerstandskraft Frankreichs von dem Eingang der Lebensmittel abhänge. Nach der Verschiebung der Front sei Frankreich darauf angewiesen, 55 Prozent seines Lebensmittelbedarfes von Amerika zu beziehen.

Zunahme des deutschen Druckes.

T. Von der schweizerischen Grenze, 12. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Die Morningpost berichtet: Die bisherige englische Teilfront in Flandern und Frankreich ist so gut wie aufgehoben. Die Bestände der englischen, französischen und amerikanischen Truppen sind gegenwärtig derart durcheinandergeworfen, daß jetzt die tatsächliche Einheitsfront der Alliierten im Westen hergestellt ist, deren nördliche Hälfte Marschall Haig befehligt. Das Blatt meldet weiter von der Front, es zeige sich eine neue Zunahme des feindlichen Druckes an allen Frontabschnitten.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 10. Juni abends. Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten ist von der britischen Front nichts zu melden.

Englischer Heeresbericht vom 11. Juni morgens. Heute Nacht wurde eine weitere kleine Unternehmung mit vollem Erfolge von australischen Truppen in der Nähe von Morlancourt ausgeführt. Unsere Linien südlich dieses Dorfes wurden auf einer Tiefe von nahezu ½ Meile und in einer Breite von 1½ Kilometer vorgeschoben. 223 Gefangene, sowie 21 Maschinengewehre und Schützengrabenmaterial wurden von uns eingebracht. Erfolgreiche Vorstöße bei denen Gefangene gemacht, 2 Maschinengewehre erbeutet und dem Feinde schwere Verluste zugefügt wurden, wurden von uns während der Nacht nordwestlich von Morlancourt, südlich der Scarpe und östlich des Kleppemalbes ausgeführt.

*

Das Wirtschaftsbündnis.

Wien, 11. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter melden: Der große Ausschuß des Reichsverbandes der österreichischen Industrie nahm in der Frage der Wirtschaftsverhältnisse zu Deutschland mit überwiegender Mehrheit Leitsätze an, nach denen das Wirtschaftsbündnis auf Grund wechselseitiger Vorzugsbehandlung zu erstreben sei. Zur Erreichung dieses Zieles sei vor allem die möglichste Vereinheitlichung aller Einrichtungen und Verfügungen des Verkehrs, Handels, der Finanz und sozialpolitischer Natur anzubahnen. In zollpolitischer Beziehung sei bei voller Wahrung des notwendigen Schutzes der heimischen Produktion ausnahmsweise auch durch die Erhöhung einzelner Zollsätze neben gegenseitig zu gewährenden Zollbegünstigungen die Freiliste der Zolltarife tunlichst zu erweitern.

Ferner wird die Periodische Revision der Zollsätze sowie tunlichst eine gleichmäßige Zollgesetzgebung empfohlen. Schließlich wird bezüglich der Beschaffung der Rohstoffe aus dem Auslande während der Uebergangszeit ein einvernehmliches Vorgehen verlangt. Anträge auf Erreichung oder mindestens Vorbereitung einer Zollunion erhielten nur wenige Stimmen; ferner sprach sich der Ausschuß einstimmig zugunsten der Lösung der politischen Frage im österreichischen Sinne aus, wobei angesichts des großen Produktions- und Konsumgebietes Galiziens eine Zollunion zwischen der Monarchie und dem neu zu schaffenden polnischen Staate verlangt wird.

Polnische Mindestforderungen.

Warschau, 10. Juni. (WTB.) Die Blätter des österreichischen Besetzungsgebietes bringen aus galizischen Quellen die folgenden Mindestforderungen, welche Ministerpräsident Gieczkowski im Namen der polnischen Regierung in Berlin und Wien vorgelegt haben soll: Bündnis mit den Zentralmächten, Militärkonvention, staatliche Unabhängigkeit, Integrität des bisherigen Gebietes von Kongreßpolen, territorialer Ausgleich in den ethnographisch polnischen Gebieten östlich der Linie Narew-Bobr-Niemen für den Verlust der litauischen Kreise Wladislawow, Kalwarja, Wilkowisk und Mariampol im Gouvernement Suwalki, ferner eine Grenzregulierung gegen die Ukraine, welche den strategischen Notwendigkeiten entspricht, schließlich die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Entwicklung durch den Abschluß eines Handelsvertrages, welcher Polen im Wege der freien Weichselschiffahrt den Zutritt zum Meere sichert.

Handel und Industrie.

Frankfurter-Wertpapierbörse.

Frankfurt, 11. Juni. Abendbörse. Trotz ruhigem Geschäft konnte sich die feste Stimmung auf den meisten Gebieten erhalten. Montanaktien lassen vereinzelt abgeschwächte Tendenz erblicken. Am Markte der Einheitswerte traten Maschinenfabrikaktien bei regerem Interesse in den Vordergrund. Pokorny und Wittekind, Mönus, Oberursel bevorzugt. Maschinenfabrik Eßlingen konnte ihre Steigerung gut behaupten. Gummi. Berlin-Frankfurt, Spiegel und Spiegelglas höher umgesetzt. Deutsche Maschinen auch Heidburg blieben in reger Nachfrage. Th. Goldschmidt gaben im Kurse ansehnlich nach. Bad. Anilin gut behauptet.

Gründung einer neuen Versicherungs-Gesellschaft.

Unter dem Namen Hamburger Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg wurde unter Beteiligung der Versicherungsgesellschaft Agrippina in Köln, der Bad. Assekuranz-Ges., A.-G. Mannheim, der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim, der Vaterländischen und Rhenania, Ver. Versicherungsgesellschaften, A.-G. in Elberfeld, der Deutschen Rückversicherungsgesellschaft in Düsseldorf, der Niederrheinischen Versicherungsgesellschaft in Wesel, des Westfälischen Lloyd in M.-Gladbach und der Versicherungsgesellschaft Union in Stettin eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Mill. M. gegründet. Dem Aufsichtsrat gehören lt. K. V.-Z. u. a. an: Direktor Kurt von Sydow von der Deutschen Bank, Zweiganstalt Hamburg, Direktor Otto Harms von der Deutsch-Australischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, Richard von Donner in Fa. Conrad Hinrich Donner, Bruno Richter in Fa. Rob. M. Sloman jun. und Franz Schröder in Fa. A. Schröder u. Co. (alle in Hamburg). Zum Direktor wurde Jenny Duve in Fa. Schröder, Sudeck u. Duve-Hamburg ernannt.

Züricher Devisenkurse.

Zürich, den 11. Juni.	11.	10.	Wechselkurse.	11.	10.		11.	10.
						Deutschland	79.25	(79.25
Wien	45.80	46.75	Paris	80.00	80.00	Kristiania	121.—	122.25
Holland	208.15	210.25	Italien	41.75	41.75	Petersburg	54.—	55.—
New York	2.13	2.05	Kopenhagen	180.75	180.50	Madrid	114.—	114.25
London	18.70	18.79	Stockholm	184.50	184.75	Buenos Aires	100.—	100.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	Datum 7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Ulmingen*)	1.30	1.29	1.40	1.32	1.46	1.45	Abends 8 Uhr
Kehl	2.49	2.44	2.59	2.50	2.58	2.48	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.87	3.85	3.78	3.78	3.71	3.39	Nachm. 2 Uhr
Maxauhafen	2.82	2.87	2.82	2.76	2.72	2.76	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.95	0.91	0.88	0.85	0.49		F.-B. 12 Uhr
Caub		1.07	1.02	1.05			Vorm. 7 Uhr
Köln		1.41		1.34	1.30		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.86	2.80	2.76	2.76	2.66	2.71	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.42		0.50	0.44		0.46	Vorm. 7 Uhr

* 10*

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

13. Juni: Sonne, Wolkenzug, warm.
14. Veränderlich, kühler, strichweise Regen.
15. Juni: Wolkig mit Sonne, Temperatur wenig verändert. Regenf.

Letzte Handelsnachrichten.

Newyork, 10. Juni. Der Auftragsbestand des Stahltrust betrug Ende Mai 8 338 000 t.

Offene Stellen

Mittlere Maschinenfabrik Rheinlands, augenblicklich mit Heeresaufträgen voll beschäftigt, sucht zu sofortigem Eintritt einen in der rationellen Bearbeitung und im Calc.-Wesen durchaus erfahrenen, energischen und militärfreien

Betriebs-Ingenieur

Kriegsbeschädigter nicht ausgeschlossen, der auch in der Lage ist, für die Umstellung zur Friedensarbeit gute, serienweise herzustellen und leicht abzusetzende Masch. und App. selbständig einzuführen. Landw. Masch. bevorzugt. 1183

Ausf. Bew.-Schreiben mit Lebenslauf und Zeugn. unter Angabe der Gehalts-Anspr. erbeten unter E. U. 120 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger 766a
Reisender oder Dame
zum Besuche der Kol.-, Wein- und Drogen-Geschäfte gesucht. Zu melden von 5 Uhr Q 5, 11 II.

Kriegsverwundete, intelligente mit bleimundete
Herren und Damen
auch Kriegsbeschädigte aller Kreisen, haben Gelegenheit, berufsmäßig nebenberuflich Lustenverdienst durch Uebernahme einer Vertretung zu erzielen. Nach kurzer Probezeit vertragliche Anstellung gegen Monatsgehalt. Gewerbe mögen melden Jo80
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges. Hauptdirektion Frankfurt a. M., Brandhofstraße 34.

Kohlenhandlung
sein Mann
Ludwigshafen, Bellenstr. 17.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für unser kaufmännisches Bureau per 1. Juli oder später sofortige Bertretung gesucht. G55
Schriftliche Angebote an
H. Rose & Co.
O 6, 3/10.

Buchhalter oder Buchhalterin
zur Führung der Kontokorrent-Konten (nur Bewerber, die bereits in gleicher Weise tätig waren, kommen in Frage); ferner
perfekte
Kurz- und Maschinenschreiberin
in Bürearbeiten bewandert und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, keine Anfängerin, zum sofortigen Eintritt gesucht. M865
Angebote unter F. F. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Expedient
völlig militärfrei, zum Eintritt per 1. Juli oder früher von Mannheimer Rohtabakgrosshandlung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter G. V. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtiger
Automobilschlosser
der besonders in Motorreparaturen bewandert ist, als Vorarbeiter für unsere Autoreparatur-Werkstätte gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Militärverhältnisse, der Lohnansprüche und der bisherigen Tätigkeit an
Ingenieur-Büro Je68
Hartung & Huppert, I. u. I. R.
Saarbrücken 3. Schließfach 384.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen 264
Comptoiristen oder Comptoiristin
perfekt im Stenographieren u. Maschinenschreiben, sowie in der Expedition.
Cahn & Rheinauer
Industriehafen.

Ein tüchtiger 256g
Registrator
der an flottes und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist, zu sofortigem Eintritt gesucht.
„Rhemag"
Rhenania-Motorenfabrik, Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal, Siemensstr. 9.

FF **Sofort gesucht** FF
Werkzeugmacher
Bauschlosser
Maschinenschlosser
Monteure
Hilfsarbeiter
K
Ang. m. Ang. d. gen. Militärverh. u. des Alters u. E. M. 112 a. d. Geschäftsst.
FF FF

Militärfreie
Werkzeugmacher
Maschinenschlosser
Eisendreher
gesucht Sa80
F. Soennecken-Bonn.

Tüchtige selbständige
Installateure
sofort gesucht
Fuchs & Priester, G. m. b. H., Mannheim
Schwetzingerstrasse 53. G88

Für mein Stadtfuhrwerk
stadtkundig. Kutscher
für sofortigen Antritt gesucht. Z86
Meldung Fabrikstationstr. 18/26
Johann Schreiber.

Für Großhandelsfirma in Drogen und Chemikalien wird zum baldigen Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unt. F. J. 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Co84

Lehrling
mit guter Schulbildung zu sofort. Eintritt von hies. Eisengroßhandlung gesucht. Selbstgeschr. Anerbieten mit Schulzeugnis unter EY 124 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Na84

Tüchtige
Stenotypistin
für unser technisches Büro zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. S884
Rheinische Siemens-Schuckertwerke
G. m. b. H., Q 7, 23.

Lehrling
d. stenographieren u. maschinenschreiben kann, für sofortig. Büro geg. Vergütung gesucht. Angeb. unter E. N. 1 an d. Gesch. 728a

Fräulein
in Kinderpflege erfahren, zu 1½jährigem Kinde sof. gesucht. Vorzust. zwischen 12 bis 2 Uhr. Reinhard, L. 11, 25. G82

Modes.
1. und 2. Arbeiterin gesucht. 801a
A. Szymanski, O 4, 11.

Gebildete
Stenotypistin
(Gabelsberger) für 5mal wöchentlich nachm. von 3 bis 6 Uhr per sof. gesucht.
Angeb. mit Angabe des Alters und Schulbildung unt. B. R. 121 an die Geschäftsstelle. J82

Fräulein
Ordentl. 2. Arbeiterin gesucht. 676a
Otto Schmidt, D 2, 14.

Sauberes
Monatsmädchen
welches schon im Haushalt tätig war, zu kleiner Familie für vormittags gesucht. 677a
Vorzustellen bei H. Rosenwald, B 6, 29, zwischen 6 und 7 Uhr abends.

Junges Mädchen
aus gut. Fam. zu 2 Kindern von 4 u. 6 Jahren gesucht. Knuflock, Große Merzelstraße 7. 400a

Ehrliches Mädchen
das kochen kann, auf 1. Juli tagsüber ges. 647a
Meerfeldstr. 60, part.

Ordl. Alleinmädchen
oder Monatsfrau gesucht. 688a Meune, C 3, 9.

Einf. ältere Frau
zur Führung des Haushalts gesucht. 692a
Gartenfeldstr. 23, 2. St.

Sauberes Mädchen
für die Küche gesucht. 629a D 5, 3.

Bessere saubere 707a
Monatsfrau
ges. Näh. P 1, 8a-Laden.

Lehrmädchen
z. Kleidermachen gesucht. 621a Schröter, T 3, 24.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Hermann Müller

Leutnant d. R. u. Komp.-Führer im Inf.-Rgt. Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111
Inhaber des Eis. Kreuzes I. u. II. Kl., des Ritterkreuzes II. Kl. mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen u. des k. u. k. österr. Verdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration

hat in den letzten schweren Kämpfen nach 46monatl. treuester Pflichterfüllung an der Spitze seiner Kompagnie am 27. Mai 1918 im Alter von 31 Jahren den Heldentod erlitten. 665a

MANNHEIM (Waldparkstr. 4), den 11. Juni 1918.

In tiefster Trauer:
Christian Müller
Adolf Müller, Leutnant d. R.
Frieda Müller
Familie Frank, Zahnarzt
Emmy Streiber, Braut
Familie Otto Streiber.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beisetzung wird s. Zt. noch bekannt gegeben.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigst geliebter, braver Sohn und Bruder, Neffe und Vetter 835a

Gefreiter

Georg Hoffmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Badischen Verdienstmedaille

im Alter von 20 Jahren in treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland in den letzten schweren Mai-Kämpfen gefallen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Felix Haag und Hoffmann.

MANNHEIM, Rheinhäuserstraße 6.

Statt besonderer Anzeige!

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, sowie für die überaus reiche Blumenspende sage ich auf diesem Wege auch im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

Die trauernde Gattin:
Margareta Schramm
geb. Müller.

Ta85

Gedeckter
Einspänner-Kastenwagen
guterhalten (Federgestell) billig zu verkaufen
E 6, 2 II. A869

Herrenalb.
Gut gebaute und wie neu gehaltene
schöne Villa
beste Lage, 8 Zimmer mit Nebengelassen, Bad, elektr. Licht, Wasserleitung, etc., hübscher Garten äusserst preiswert zu verkaufen. T84
Fr. Seufer.

Offene Stellen

Suche einen zuverlässigen 3a84
Fuhrmann
F. E. Hofmann
Bier- und Weinhandlung, S 6, 33.

Jüng. Kaufmann
mit guten Zeugnissen, auch Kriegsinvalide, für unser Betriebsbüro zum baldigen Eintritt gesucht.
Grünzweig & Hartmann G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Humboldtstr. 1. 684

Bedeutende Aktiengesellschaft sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt perfekte B84
Stenotypistin.
Nur geübte Kräfte können in Frage kommen. Angebote unter F. G. 132 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für unser Einkaufsbüro **suchen** wir
2 durchaus perfekte Stenotypistinnen
zum **möglichst baldigen Eintritt.** Bewerbungen erbitten 1356f
„Rhemag"
Rhenania-Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal, Siemensstr. 9.

Kontoristin
die perfekt stenographieren kann und auf der Schreibmaschine bewandert ist, von einer Fabrik hier, sofort od. später
gesucht. V80i
Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unt. **Z 600** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

Wir suchen möglichst z. sofortigen Eintritt A66
jungen Mann
der Stenogr. u. Schreibmaschine flott beherrscht.
Nur schriftl. Angeb. an **Zigarettenfabrik „Monti" Mannheim.**

Flickschneider
für Herrenkleider gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 836

Tüchtige
1. Putzarbeiterin
sucht Stellung hier am Platze. Angeb. an 797a **Fräulein Helene Hübner,** Augartenstr. Nr. 42 III, bei Schmitz.

Zum 1. August sucht das Luisenheim: 781a
1 Mädchen
fürs Haus, 1 Mädchen für Dampfwäschereibetrieb.

Näherin
außer dem Hause gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. 770a

Suche auf 1. od. 15. Juli
besseres Mädchen
als Zimmermädchen und zur Pflege eines 2jährigen Jungens. Köchin vorhand.
Frau Freifrau v. Maillot Mannheim-Käfertal.

Stellen-Gesuche.

Betriebs-Ingenieur
Mitte 30er, verh., milit. frei, m. langjähr. prakt. u. theor. Erfahr. i. allg. Masch.-, Landw.-Masch.-, Appar.- u. Vorrichtungsbau, welcher nur bei erstklass. Firmen tätig war, sucht zum 1. Juli eine aussichtsreiche Stellung.
Gefl. Angeb. unt. J. B. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 793a

---

Jg. Kaufmann, 24 J. alt, mit all. vork. Bürearbeiten vertr. u. flotter Handschrift sucht 798a
Nebenbeschäftigung
Angebote unter **Z. B. 26** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 796a

---

Besseres Fräulein
sucht tagsüber Beschäftigung gleich welch. Branche. Angebote unt. J. U. 29 an die Geschäftsstelle. 771a

---

Fräulein,
welches schon 4 Jahre im Kontor tätig gewesen ist, mit gutem Zeugnis, sucht **per sofort Stellung.** Xa85
Angeb. an **Fräulein N. Wittmann, Wernck i. Unterfr., Bayern.**

Verkäufe.

Ein nachweislich flottgehendes 802a
Putzgeschäft
m. reichhaltigem Lager in einer Vorstadt M'heims ist krankheitshalber billig zu **verkaufen.** Schriftl. Angebote unt. **R. D. 28** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:
1 Nivellier-Instrument
1 Winkeltrommel
1 Gießschrank, 3türig
1 Registrierkasse. 737a
Victor Bonn, Q 4, 6.
Telephon 4054.

Kinder-Liegesitz-Wagen
u. gut. Grammophon billig zu verkaufen 803a **Schüßler,** Od. Riedstr. 32, Käferthal.

Einige 696a
Kücheneinrichtungen
hat zu verkaufen. **Ludwig Schuler,** Friedrichsfeld.

Schöne weißlackierte
Blumenkrippe
zu verk. **K 3, 18,** Laden. 680a

Eleg. fast neuer weißer
Kinderklappwagen
mit Dach, preiswert abzugeben. Hiekmann, Eichelsheimerstr. 20. 796a

---

6—7000 V81c
Bohnenstecken
schön gewachsene Bodenstämmchen, bis 4 m lang, zu verkaufen bei **Georg Schaffert,** Zimmermeister, **Karlsruhe-Mühlburg,** Lameystr. 47. Tel. 1081.

Eier-
Versandkasten für 6, 24, 48 u. 60 Stück aus starker Pappe.
Einkochapparate
Einkochgläser
Gummiringe
in großer Auswahl.
Kaufhaus Imber
Mittelstr. 20. 805a

---

1 Zwergspitzer Hündin
(braun) 10 Monate alt, zu verkaufen. Stockhornstraße 17, 3. St. 365a

---

Starken Rattenfänger
verkauft 778a
Boxberger
Alphornstraße Nr. 37.

Junge
Milchziege
zu verkaufen oder gegen fette Schlachtziege zu vertauschen. Ma85
Adr. O 6, 3.

Frischmelkende
Ziegen
zu verkaufen. 740a
L. Hamburger, Q 4, 3.

Kauf-Gesuche.

Jagd-Gewehre Pistolen, Revolver und Patronen
werden zu hohen Preisen sofort zu kaufen ges. von
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. C67

Für Weinflaschen aller Art, Wein- u. Sektkorken, **Papier,** unter Garantie des Einstampfes, soweit es nicht beschlagnahmt ist, zahle ich die höchsten Tagespreise. **Jakob Bernstein, T 2, 19,** Tel. 3590. C41a

---

Kaufe gebr. 9 × 12
Photo-Apparat
m. Doppel-Anastigmat für M. 80.— (fällt nicht unt. Beschlagnahme).
Angebote mit Preisangabe an 772a
R. Weber, N 3, 10.

Telephon-Zelle
zu kaufen gesucht.
Loewe & Eschellmann
Q 7, 29. M85

Gebrauchtes
Piano oder Tafelklavier
zu kaufen ges. Angeb. m. Preisang. u. **R. E. 27** an die Geschäftsstelle. 799a

---

Vermietungen
Wohnungen

C 4, 18
Schöne freie Lage, 2. St., 5 Zimmer und Küche, Gas und elektrisch Licht, per 1. September zu vermiet. Näheres nur im 4. Stock. Telephon 4368. 744a

---

Q 1, 4, 1 Treppe
2 leere Zim. m. Dampfheiz., ohne Küche, f. Büro od. an einz. Person zu vermieten. 787a
Waldparkstr. 2, 3 Tr.
4 Zimmerwohnung, 3 Tr., an ruhige Familie per 1. Oktbr. zu verm. Näh. daselbst u. Gr. Merzelstr. 11 1 Treppe. 788a

---

Schöne Wohnungen
2 u. 6 Zimmer, nebst Zubehör zu verm. 807a
Näh. **Kirchenstraße 12.**

Vermietungen
Zimmer

C 4, 10, 1 Tr.
Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermiet. 764a

C 4, 13
Schönes, möbl. Parterrezimmer zu verm. 816a

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 19. (N20a) Für Vermieter kostenlos.

E 4, 2, 1 Treppe
Gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch für beff. Herrn. 789

E 7, 2, 2 Treppen
Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 775a

Q 7, 12a, IV.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 806a

S 6, 2, part.
Einf. möbl. Zimmer m. 2 Betten, sep. Eing. sof. od. 1. J. zu verm. 788a

---

Lortzingstraße 40
4. Stock
Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vm. 754a

Max Josefstr. 25, III.
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ab 1. Juli zu vermieten. 785a

---

Rosengartenstr. 34
(3 Tr. lks.) **Schön möbl. Balkonz.** zu vm. 795a

Lg. Rötterstr. 54, part.
Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu verm. 784a

---

Elegant möbliert. Zimmer
mit Bad, elektrisch Licht, bis 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 748a

---

Möbliertes Zimmer
an ruhiges Fräulein zu vermieten. Näh. **Gekenheimerstraße 64, III. lks.** 735a

---

Mittag- u. Abendtisch

Guten 9022
Mittag- und Abendtisch
Privatpension **J 5, 20.**

Büro.

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. St. Ta21a

Magazine.

D 6, 7/8 Magazin m. oder o. Büro
zu vm. Näh. 2. St. 758a

H 7, 35
Hübsches Magazin
separat oder ev. mit 8 **Zimmerwohn.** z. 1. Okt. z. vm. Näh. im Laden daselbst 5a29

Werkstätte.

Werkstätte
auch als Magazin oder Lagerraum verwendb. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. 726a

---

Miet-Gesuche.

Abendessen
sucht vielgereister, gebild. Junggeselle in guter Familie. Angeb. m. Preis unt. **R. E. 29** an die Geschäftsstelle. 804a

---

Urlauber sucht f. einige Tage 760a
gut möbl. Zimmer
möglichst in der Nähe des Tattersall. Angeb. unter **H. J. 100** a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Herr von auswärts sucht
gut möbliertes ungestörtes Zimmer
für einige Stund. wöchentlich. Angebote u. **J. H. 8** an die Geschäftsst. 749a

---

Einf. möbl. Zimmer
von sol. Kaufmann per 1. Juli gesucht. 742a
Angeb. mit Preis unter **J. G. 7** an die Geschäftsst.

Einzelterer Offizier sucht für sofort in gutem Hause, in der Gegend des Friedrichsplatzes 741a
2 möbl. Zimmer
mit Frühstück, part. oder 1. Stock, möglichst Badegelegenheit.
Ang. u. **J. F. 6** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Akademiker sucht saub.
gut möbl. Zimmer
Es wird auf wirkl. angenehm. u. gemütl. Heim reflektiert, mögl. m. Klavier u. separ. Eing. Ang. unt. **J. G. 5** an die Geschäftsst. 739a

---

Kleine Familie sucht per 1. August schöne
2 Zimmer u. Küche
zu mieten. 745a
Angebote unt. **J. J. 9** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kl. geräumiges
Ein- oder Zweifamilienhaus
zu mieten gesucht. Garten erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Preis u. der Zimmerzahl unter **J. D. 4** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 734a

---

4—5 Zimmer-Wohnung
von ruhigen Mietern gesucht. Angeb. an **Dr. Ackermann, z. Zt. Pfälz. Hof, Ludwigshafen a. Rh.** 5a16

Unterricht.

Englisch.
Gebild. Dame erteilt Unterricht, auch Konversation und Nachhilfe. Angebote u. **J. T. 20** an die Geschäftsstelle. 765a

---

Für Ersatzkäufer (Realgymnasiasten) 770a
passende Lehrkraft
z. Nachhilfeunterricht gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Einjähr. erteilt Realschüler
Nachhilfe- oder Arbeitsstunden.
Angeb. unt. **J. S. 8** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 768a

---

Privat-Handelslehranstalt
STOCK
P 1, 3 Tel. 1700
Prospekte kostenlos.

Vermischtes.

E. G. 7
Offerte zu spät abgegeben, konnte 7.15 Uhr nicht sein. Bitte um weitere Bezeichnen unt. **R. B.** an die Geschäftsst. 797a

---

Jagdgesuch
Jagd, angehender Abschuß von weidgerechtem Jäger gesucht.
Angeb. unt. **R. K.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schnauzer
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
B 5, 9, Laden.

3-, 4- oder 5-Zimmerwohng.
Mannheim od. Umgebung sofort zu mieten gesucht. Angebote unter **H. B. 77** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geräumige 4—5
Zimmer-Wohng.
von kinderl. Ehepaar per 1. Okt. gesucht. Angebote unter **H. B. 77** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sch. 3 Zimmer-Wohng.
in gut. Hause z. Miete von ruhigem Ehepaar für sofort oder später gesucht.
Angeb. unt. **G. K.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Mannheim od. nächster Nähe werden trockene
Fabrikräume
ca. 6—800 qm Grundfläche möbl. in einem evl. zwei Stockwerken zur Fabrikation u. Fertigmachung
gesucht.
Wasserkraft bevorzugt. Gefl. Angebote unt. **T. M. 226** an Rudolf Mosse, Mannheim.

Zier- und Obstgarten
Stadtnähe zu mieten oder kaufen gesucht. Gefl. ausführliche Angebote unter **T. M. 228** an Rudolf Mosse, Mannheim.

Heirat.

Heirat vermitt. reell Frau **Bauml, u. allen Kreisen Geiger, Mannheim, Q 7, 3.** 3a8d

---

Mittl. Staatsbeamter (Sekretär), 32 Jahre, Pension berechtigt, evl. über 5000 M. Einkommen, wünscht glückliche
Heirat.
Vertrauensv. Zuschr. mit Vermögensangabe unter **J. R. 13** an die Geschäftsstelle ds. Bl. Vermögen mittl. ausgeschlossen. Wunsch bei passend. Partie auch beruffl. verändern.

Geb. jg. Dame, evang., 28 J. alt, da hier fremd, sucht nett. Herrn zum
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter **J. 21** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Intell. Dame, Christin, hier fremd, wünscht Bekanntsch. m. gebildetem Herrn von 30 bis 40 J. s. repräsentabler Erscheinung zwecks späterer
Heirat
Zuschr. u. **J. L.** an die Geschäftsst.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Carl Bürck

im Alter von 80 Jahren. Cb84

Mannheim, den 11. Juni 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Bürck geb. Ruoff.

Die Feuerbestattung findet am Freitag vormittag 11 Uhr statt.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 31. Mai mein lieber Gatte und treubesorgte Vater seiner Kinder, auch unser zweiter Sohn und Bruder

Landsturmmann

Josef Gehrig

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 31 Jahren.

MANNHEIM, den 12. Juni 1918. Hs3

Die trauernd Hinterbliebenen:

Kätchen Gehrig geb. Klistill, **nebst Kinder,** Holzstr. 7
Familie Ant. Gehrig, Glaserm., Hafenstr. 52.

Privat-Handelsschule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Ta3a

Neue Kurse beginnen: **1. Juli.**

Tages- und Abendkurse.

Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Nach kürzlich vollendetem 80. Lebensjahre verschied gestern

Herr Konsul Carl Bürck.

Der Verstorbene hat sich seit seinem Eintritt in den Aufsichtsrat im Jahre 1885 um unser Unternehmen sehr verdient gemacht. Er war während langer Jahre Delegierter des Aufsichtsrates und seit 1911 dessen Vorsitzender. Wir verdanken seiner Erfahrung manchen wertvollen Rat und werden sein Andenken jederzeit in Ehren halten.

Aufsichtsrat und Vorstand der

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrik, Aktiengesellschaft.

MANNHEIM, den 12. Juni 1918.

Heute entschlief nach längerem Krankenlager

Herr Konsul Carl Bürck

Seit Bestehen unseres Werkes war der Entschlafene Mitglied unseres Aufsichtsrats und hat dem Gedeihen unseres Werkes stets das grösste Interesse entgegengebracht. Tb86

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

MANNHEIM-RHEINAU, 11. Juni 1918.

Aufsichtsrat und Vorstand des Stahlwerks Mannheim.

Verkäufe.

Bevor Sie kaufen
od. pachten, verlangen Sie d. Spezial-Offerten-Blatt Immobil- und Verkaufszentrale Frankfurt a. M. Karlsruhe.
Dasselbe umfaßt reichhaltigste Auswahl in Haus-Grundstücken u. Geschäften jeder Art und an vielen Plätzen. B716

2 Zinshäuser
nur Wohnungen, keine Läden, in fein. ruh. Lage, direkt am Hauptbahnhof Frankfurt a. M., preiswert zu verkauf. eventl. werden gute Werte in Zahlung genommen. Anfragen befördert unt. F. O. 127 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. G58b

Geschäftshaus
gutgehendes Restaurant
in bester Lage zu verkauf. Angebote unt. G. P. 65 an die Geschäftsst. 594a

Ein Haus
in der Gutenmannstraße billig zu verkaufen.
Angebote u. J. S. 18 an die Geschäftsstelle 768a

Geschäftshaus
klein, f. viele Betr. pass., mit Magazin u. gr. Hof, bei entsprech. Anzahlg. zu verkaufen. Angeb. u. J. B. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 777a

Hausverkauf.
1 2stöckiges Wohnhaus, massiv gebaut, mit Obst- u. Gemüseg., freie Aussicht, in schönster Lage an der Bergstr., zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adresse unt. B. E. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes abgeben. X665

1 kleine Ladentheke
mit Glasaufsatz, 1 Schublade, 1 Regal und Auslagekasten, 1 Fahrrad ob. Bereifung, 1 Koksofen, 1 Bügelofen zu verkaufen. C. Gauter, Rheinhäuserstraße 39, pt. 542a

Ein 544a
Photogr.-Apparat
fällt nicht unt. Beschlagnahme (18/18 u. Stativ). Marx, U 4, 26, 2. Stock.

Neue Schlafzimmer
und naturlasierte Küchen preisw. zu verkauf. 579a Dietrich, E 3, 11, Laden.

2 Schränke
mit je 150 Schubladen
1 grosser Tisch
preiswert abzugeben.
Zu erfr. Kratzert, Heinrich Lanzstraße 32. 270

Gebr. Tafelklavier
zu verk. Angeb. unt. E. S. 25 an die Geschäftsst. 448a

Mehrere
Flur-Garderoben
Küchenschränke
u. Anrichte (solide Arbeit) verkauf. G673
Binzenhöfer
Augartenstraße 38.

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, 1 kompl. Pitsch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen u. s. versch. bill. zu verk. Anzus. v. 9—2 Uhr. M. Neuert, J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). 6

Großes
Küchenbüfett
Pitchpine mit Tisch, zwei Stühlen, Hocker, Kleiderbrett, preisw. zu verk. 673
Binzenhöfer
Augartenstraße 38.

Neues nußb. 606a
Schlafzimmer
zu verk. Hch. T 4a, 4.

Elektrisches
Musikwerk
wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 180a
Anfr. unter B. Q. 50 an die Geschäftsst. bs. Bl.

Schwarze
Seidenjacke
(neu), sowie 1 m passende Seide billig zu verk. 712a Neckarauerstr. 67, 3. St. lks.

1 kompl. Küche, 2 Polstersessel, Stühle, 1 Tisch 1 Sportswagen zu verkaufen. 774a
Gawon, K 4, 3, I. Hofs.

Kücheneinrichtung
neu, Pitch-pine, zu verkaufen. 900a
Reickert, Ellenstraße 3a.

Lückenl. Folge seit Kriegsbeginn von 786a Woche, Kriegschronik, Daheim, Berliner Illustr., ferner Berliner Tageblatt bis 1. 4. 1918 zu verkaufen. Nachzufragen v. 6—8 Uhr abends.
Rampe, Neuostheim, Seckenheimerlandstraße 5.

Orchestrion
Fabr. Spiegel & Sohn mit 4 Walzen, 18 versch. Stücke spielend, zu verkaufen. 688
Jakob Bäuerle
Schloßwirtschaft
Seckenheim bei Mannheim.

Guterhaltenen
Mahagoni-Salon
bestehend aus Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 2 Stühle, Tisch, Teetisch, Palmenständer, Silberschrank, Bilderständer, Ofenschirm, Teppich und Vorhänge zu verkaufen. 770a
Vollmer, Schimperstraße Nr. 35, parterre.

Wegen Aufgabe des Haushaltes sofort zu verkaufen
Eine 4 Zimmer-Einrichtung
darunter 1 Klavier, 1 Harmonium u. s. w. eventl. werden die einzelnen Stücke auch getrennt abgegeben. 749a
Näheres Boeser, P 4, 1, 2 Treppen. Anzusehen 3—7 Uhr. Händler verbeten.

Sehr gutes Piano
zu verkaufen. 761a
Angebote unt. J. O. 14 an die Geschäftsstelle.

Klappwagen
zu verkaufen. 752a
Stemmer, Meerfeldstraße Nr. 16, 1. Stock.

Kinder-Sitzwagen
(Sportwagen) mit Verdeck, gut erhalten, zu verkauf. Borgner, Grillparzerstr. 1. 752a

Neuer schw. Sommerhut
zu verkaufen. 757a
K 3, 15, III. rechts.

6 Stück
bepflanzte Efeukästen
zu verkauf. Scheckenbach, Langerötterstr. 55, II. 756a

Ia. Bettfedern u. Oberbett
zu verkaufen. 736a
Näheres b. Kahn, Rheinstraße 18, 2. Stock links.

4 Ausstellungs-Schränke
auch als Bibliothekschränke geeignet, Rokokostil, hochfeine Ausführung, sind abzugeben. 756a
Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Elektr. Bügeleisen, verz. Badewanne, Photo-Apparat, 9 × 12 mit Stativ (fällt nicht unter Beschlagnahme) preisw. zu verk.
Laforet, Rheinau Wingertstraße 59, von 12—1 Uhr. 747a

Eine Partie 3 m lange
Latten
womöglich an Selbstverbraucher abzugeben, sowie eine Partie Nutzholz.
Beck, Friedrichsfelderstr. Nr. 56. 751a

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Mittwoch, den 12. Juni 1918
50. Vorstellung im Abonnement A
Strindberg-Abend

Mutterliebe

Hierauf:

Das Band.

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9 Uhr.
Kleine Preise.

Rosengarten Mannheim. ◆ Neues Theater.

Gastspielspiel des
Neuen Theaters München.
Mittwoch, den 12. Juni 1918

Raskolnikoff.

Tragödie in 3 Akten nach Dostojewski von Leo Birinski.
Spielleitung: Dr. Hans Schindler.

Rodion Raskolnikoff, Student Hans Schindler
Pulcheria Alexandrowna, seine Mutter . . . . . Elisabeth Scholz
Dunja, seine Schwester . . . Anth Ruesch
Rasumischin, Student . . . Hans Stauffen
Sossimow, Arzt . . . . . Georg Gafron
Frau Swidrigailow . . . . Annie Reiter
Porphyrius Pjetrowitsch, Untersuchungsrichter . . . Hermann Nesselträger
Samotow, Polizeikommissar . Fritz Helmer
Nikolka, Anstreicher . . . Karl Birk
Nastasja, Dienstmädchen . . Marietta Olly
Praskowja, Hausfrau . . . Lina Meyer
Ort der Handlung: Petersburg.
Pause nach dem 2. Akt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 10½ Uhr.

Voranzeige: Donnerstag, 13. Juni 1918, abends 8 Uhr „Kameraden." Komödie in 4 Akten von August Strindberg.

Künstlertheater „APOLLO"

Heute und morgen 7½ Uhr abends:
SCHWARZWALDMÄDEL.

UNION-THEATER

P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

Täglich von ½4 Uhr ab:

Nach zwanzig Jahren

Drama in 3 Akten mit V84
Emil Jannings
vom Deutschen Theater

Königin einer Nacht

Lustspiel in 3 Akten mit Erika Gläßner.

Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 Planken
Ab heute neues Programm:
L.

Das Verhängnis der schönen Susi.

Lebenstragödie in 4 Akten
in der Hauptrolle Egede Nissen.

Fritzchens erste Liebe.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Als Einlage: Der Meineidbauer spannende Gebirgstragödie in 4 Akten nach dem berühmten Roman von Anzengruber. L82

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Nur noch 2 Tage!

Heide-Gretel

mit

Hella Moja

Ein Lebensmärchen in 4 Akten
und das tolle Lustspiel, 3 Akte
Irmas Ehekontrakt.

Naturaufnahmen.

Dalli-Glühstoff

zum Plätten und Bügeln
mit jedem Glühstoff- und Kohleneisen ist in der altbewährten Friedensqualität in allen besseren Eisenwaren- und Drogengeschäften wieder zu haben. V77a
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Friedrichs-Park

Donnerstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann unter Mitwirkung der Opernsängerin Frau Leonore Homann-Wedau.

Eintrittspreise: Für Abonnenten gegen Vorzeigen der Karten frei, für Nichtabonnenten 50 Pfg., für Militär 20 Pfg. Ewbe

ABEND-KONZERTE 8—11 Uhr.
(Ausgenommen Dienstag und Freitag.)
Heute Mittwoch
Nachmittags-Konzert.

Kinder-Erholungsheim

Bad Dürkheim Pfalz Tel. 213
Sanatorium Dr. Brack. Prosp.

Vornehme Handpflege

Spezialistin der Methode des Hof-Manicure Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, 766a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 591.

Korsetts nach Maß

Anfertigung auch aus zugegebenen Stoffen.
Arnold Obersky
Mannheim
D 1, 5–6.
P78

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

32. ordentlichen General-Versammlung

auf **Samstag, 22. Juni 1918, vorm. 11½ Uhr** im Geschäftslokale der Gesellschaft, Augusta-Anlage 33/41 hierselbst, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes und des Berichtes des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung;
2. Beschlussfassung bez. der Gewinnverteilung;
3. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates;
4. Wahl für ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates;
5. Wahl der Kommission zur Revision der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 23 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche eine Eintrittskarte besitzen, die vom Vorstande unter Beifügung der dem Aktionär zukommenden Stimmenzahl erteilt wird, wenn sich der Aktionär spätestens am dritten Werktage vor der Generalversammlung zur Teilnahme an derselben beim Vorstande der Gesellschaft schriftlich anmeldet. P76

Mannheim, den 30. Mai 1918.

Der Aufsichtsrat:
gez. C. Eswein, Kommerzienrat, Vorsitzender.

Der Vorstand:
gez. Oscar Sternberg, Kommerzienrat, Generaldirektor.

Ueberaahme sämtlicher Spengler- und Installations-Arbeiten

Abdecken von Kupferdächern, sowie Neueindecken derselben. 738a
Victor Bosso, Q 4, 6. Tel. 4054.

Das Beste als Uebergangswohnung für zurückkehrende Krieger und auch sonst zum Dauerwohnen, ist das Gesundheitsheim, die 790a

Wander-Garten-Wohnstätte

weil, unter größtmögl. Schonung der Bauteile, leicht ab- und wieder aufzubauen, sie ihren vollen Wert behält. Stationäre und fahrbare Häuser. Rahmentafel-Bausystem „Feldmann". Gef. gesch. P. d. In- u. Ausland. Ueber 600 Ansichten und Grundrisse zur Auswahl. Prospekte und Näheres U 5, 2, I.

Statt Karten!

Käthe Scharf
Joseph Ullen
— Verlobte —

Mannheim, 12. Juni 1918.
Gärtnerstraße 42. Belleuestraße 32.

100 Mark Belohnung.

In der Woche vom 2.—3. Juni wurde die Mannheimer Schutzhütte auf dem Eichelberg bei Oberflockenbach erbrochen und daraus sämtliches Inventar, bestehend aus wollenen Decken, Kochtöpfen, Handwerkzeug usw. entwendet. Die obige Belohnung erhält derjenige, der die Einbrecher namhaft macht bezw. auf die Spur der Täter leitet, oder die gestohlenen Sachen wieder beibringt.

Odenwaldklub
Ortsgr. Mannheim-Ludwigshafen.

Privat-Handels-Lehranstalt Merkur

Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J6a
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5070

Neue Kurse

(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen 2. Juli.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Die

Annahmestelle

für unsere
Strumpf-Erneuerungs-Anstalt
ist für **Mannheim** zu vergeben. B872
Tricotagen- und Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Die Geisel der Menschheit?

O44

Farbbänder Kohlepapiere Wachspapiere Farben

aus guten Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
C 3, 9 Fernr. 1246.

Gesichtshaare

Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse für dauernd unter Garantie. Elektr. Vibrationsmassage.
Spezialistin für Haarentfernung **L. Maier**
Mannheim, P 1, 4, geg. Landauer.
14jährige Praxis.

Geldverkehr.

18000 und 16000 Mark

werden von pünktlichem Zinszahler u. gegen gute Sicherheit (2. Hypothek) aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle bd. Bl. 727a

Vermischtes.

Jung, feingebildete Dame

von auswärts sucht Anschluß an ebensolche zum gemeinsamen Besuch der Vorträge i. d. Sternwarte. Angebote unt. J. Z. 11 an die Geschäftsst. 752a

Masseuse

nimmt Kunden an, gleichzeitig finden Damen, die sich zurückziehen möchten, liebevolle Aufnahme und Rat. Briefe unt. H. N. 99 an d. Geschäftsst. 733a

Nähmaschinen

all. Fabrikate rep. langj. Fachmann G. Drechsler, Kronprinzenstr. 38. Postkarte genügt. Ea28

Pianos

neu und gespielt, auch gegen Raten bei 384
Heckel Pianolager O 3, 10.

Ziegenmilch!

½—1 Ltr. täglich, ev. ein über den andern Tag, gesucht. Wenn auch nur auf 4—6 Wochen. Wird abgeholt. E. Rohde, Max Joseffstr. 26 II, r. 782a

Empfehle eichene

Parkettböden

billiger als Linoleum, ferner Abhobeln, Schleifen u. Wachsen schmutziger Parkettböden. Reparaturen.
Johannes Röth
Spez.-Geschäft f. Parkettböden
Rebenstrasse 19
Fernspr. 7157. 822a

Sophie Schwarz

Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodaß sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. Tal1a

Blusenformer

für schlanke :: Figuren ::
Anatomia
Wilhelm Albers
P 7, 18 B10a
Heidelbergerstrasse
Nähe Wasserturm.
Frauen-Bedienung

Nächste Ziehung!

Preuss. Süddeutsche Klassenlotterie

zur Ausspielung gelangen 214000 Gewinne im Betrage von

72 426 800 M.

(über 72 Millionen Mk.) Höchstgewinn im günstigen Falle Mk.

800000
500000
300000
200000
150000
100000

usw.

Ziehung der I. Klasse am 9. und 10. Juli.

Preis der Lose:
1/8 1/4 1/2 1/1
5.— 10.— 20.— 40.—
pro Klasse
empfiehlt und versendet unter Nachnahme
Lotteriegeschäft
Albert Hoffmann
H 1, 1-3. Mannheim. Tel. 7333
Versand auch ins Feld gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Plan kostenlos und franko.

Hauptgewinn Mk.

Nähmaschinen

all. Systeme repar. Nähr. genügt. L 6, 3, Rundjes. 726a

Das Best.

Photo-Spezialhaus Martin Oswald

befindet sich jetzt
O 4, 17
Kunststrasse.
Fernsprecher 1164
In. Neg. Retusche.

Gut und billig

Batterien 436a
und
Gaszünder
verkauft Pister, J 1, 7.

Mathias Schoos

Maler und Tüncher
Ausführung sämtl. Maler-, Tüncher- u. Tapezierarbeiten
Mannheim
Kleine Wallstadtstr. 30
Prompte, billige Bedienung.
750a

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. B816

Fensterscheiben

aller Art, sowie Kunstverglasung repariert schnell, prompt und preiswert
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 4854.
929a

Schreibmaschinenbänder und Kohlepapiere

liefert vorteilhaft
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager
in Q2a
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

2 grosse Fensterscheiben

(1,55 m auf 2,40 m) eventl. mit Rahmen zu verkaufen. Angebote an
Allgemeine Ortskrankenkasse Schwetzingen.

MARCHIVUM